

JAHR BUCH

BAUINDUSTRIE BAYERN 2021

Der Bayerische Bauindustrieverband e.V.

- Wirtschaftsverband
- Tarifpartner
- Bildungsträger
- Informationen f
 ür den Bau

Der Bayerische Bauindustrieverband ist mit all seinen Leistungen seinen Mitgliedern verpflichtet. Dazu gehören eine umfassende Information und Beratung der Mitgliedsfirmen in politischen, rechtlichen und wirtschaftlichen Fragen, die Sicherung branchenspezifischer Aus- und Weiterbildung, die Verhandlung von Tarifverträgen, die Schaffung einer Plattform zum Erfahrungsaustausch zwischen den Unternehmen der Bauindustrie und die Förderung von Innovationen in Forschung und Entwicklung.

Verbandsstruktur

Vorstand

Dipl.-Ing. Josef Geiger Oberstdorf Präsident und Erster Vorsitzender

Dipl.-Ing. Johann Bögl Sengenthal

Vizepräsident und Erster stellv. Vorsitzender

Betriebswirt (VWA) Norbert Peine München

Vizepräsident und Zweiter stelly. Vorsitzender

Prof. Dr.-Ing. E.h. Thomas Bauer Schrobenhausen Ehrenpräsident

Dipl.-Ing. (FH) Florian Bauer Schrobenhausen

Dipl.-Ing. Ludger Koch

Dipl.-Ing. Korbinian Krämmel Wolfratshausen

Dipl.-Ing. (FH) Thomas Löw Bayreuth

Dipl.-Ing. (FH) Stephan Otto München

Matthias Schäfer Leonberg/Neu-Ulm

Bayerisch Gmain

Dipl.-Ing. Werner Schmölzl

Dipl.-Kffr. Dagmar Specht-Hubert

Nürnberg

Dipl.-Ing. (FH) Ewald Weber

Thomas Schmid München Hauptgeschäftsführer

Beirat

Dipl.-Ing. (FH) Claus Arbogast Amberg

Dipl.-Ing. (FH) Christoph Bäumel Regensburg

Tobias Bauernfeind Waldsassen

Dipl.-Ing. (FH) Max Beyersdorf

Dr.-Ing. Thomas Dick

Schwandorf

Dipl.-Ing. Thomas Donhauser

Baufachwirt Roland Eberhart Nürnberg

Dipl.-Ing. (FH) Walter Emperhoff Mangolding

Dipl.-Ing. Joachim Fella Eltingshausen

Dipl.-Ing. Oliver Fürstmann

Stefan Fuchs München

Bernhard Göbel

Würzburg Dipl.-Ing. Peter Heil Eltingshausen

Harald Herr Nürnberg

Dipl.-Ing. Adrian Hönninger

Dipl.-Ing. Wolfgang Hörnig

Dipl.-Ing. Martin Holfelder Sengenthal

Dipl.-Ing. (Univ.) Alexander Holzmüller

Bayreuth

Eckenthal

Aschaffenburg

Dipl.-Ing. (FH) Johannes Käser Fremdingen

Dipl.-Bw. (FH) Manuel Karremann München

Dipl.-Ing. (FH), Dipl.-Wirtsch.-Ing. (FH) Matthias Kraus

Erlangen

Dipl.-Kfm. Johannes Kullmann Neudrossenfeld

Dipl.-Ing. (FH) Frank Laumann Dipl.-Ing. Peter Heil

Dipl.-Ing. Josef Limbrunner Straubing

Dipl.-Bw. (FH) Peter Littauer Aschaffenburg

Markus Lutzenberger Pfaffenhausen

Dipl.-Bauing. (FH)

Josef Rädlinger

M. Eng. Andreas Rubenbauer Kronach

Dipl.-Wirt.-Ing. (FH) Dietmar Seitz

Dipl.-Kfm. (FH), LL.M. Michael Regensburg

Dipl.-Ing. (FH) Jürgen Ulrich Nürnberg

Dipl.-Ing. (FH) Lothar Urmoneit

Dipl.-Ing. (FH) Christian Wild,

Berkheim Dipl.-Ing. (FH) Edgar Winkler

Dipl.-Bw. Claudia Woite München

Bezirksverbände

Mittelfranken Dipl.-Ing. (FH) Dipl.-Wirt.-Ing. (FH) Matthias Kraus

München-Oberbayern Betriebswirt (VWA) Norbert Peine

Oberfranken

Dr.-Ing. Thomas Dick Ostbayern

Dipl.-Ing. (FH) Wolfgang Dorn

Unterfranken

Dipl.-Ing. (FH) Ewald Weber

Fachabteilungen

Dipl.-Ing. Dipl.-Wirtsch.-Ing.

Fachabteilung Bauwerksabdichtung

Georg Göker Fachabteilung Eisenbahnoberbau Dipl.-Ing. (FH) Dipl.-Kfm. (FH)

> Fachabteilung Leitungsbau M. Eng. Andreas Rubenbauer

Edmund Schönecker

Fachabteilung Hochbau und

Betriebswirt (VWA) Norbert Peine

Fachabteilung Straßenbau Dipl.-Ing. Josef Limbrunner

Hauptgeschäftsstelle

Hauptgeschäftsführer Thomas Schmid Tel. 089 235003-11

Büroleitung Claudia Bianchi Tel. 089 235003-12

Abteilung Recht RA Robert Huber Tel. 089 235003-40

Tel. 089 235003-51

Abteilung Arbeitsrecht, Tarif- und Sozialpolitik, Berufsbildung RAin Susanne Niewalda Geschäftsführerin

Abteilung Hochbau und Energie Dipl.-Ing. (FH)/MBA & Eng. Werner Goller Tel. 089 235003-41

Abteilung Wirtschaftspolitik, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Dr. Josef Wallner Tel. 089 235003-33

Visuelle Kommunikation Dipl.-Des. (FH) Daniel Schwaiger Tel. 089 235003-18

Bauindustriezentren

BauindustrieZentrum München-Stockdorf Maurice Dehe Tel. 089 899638-12

BauindustrieZentrum Nürnberg-Wetzendorf Dipl.-Ing. Herbert Dechant Tel. 0911 99343-44

Ausschüsse

Sozialpolitischer Ausschuss Dipl.-Ing. Werner Schmölzl

Dipl.-Geogr. Martin Schneider Tel. 0911 99207-11

Verwaltung und Rechnungswesen,

Verwaltung und Rechnungswesen

Monika Magritsch

Sebastian Hall

Nürnberg

RA Josef Müller

Tel. 0911 99207-65

Tel. 089 235003-61

Tel. 089 235003-62

Geschäftsstellen

Geschäftsstelle Nordbavern

Mitglieder und Personalverwaltung

Regensburg Dipl.-Geogr. Martin Schneider Tel. 0941 54890

Geschäftsstelle Ostbayern

Referentin Nachwuchswerbung und Berufsbildung Beate Hagemann Tel. 0941 59579226

Geschäftsstelle Schwaben RAin Susanne Niewalda

Geschäftsführerin

Tel. 089 235003-51

Arbeitskreise

Betriebswirtschaft

und Steuerfragen

RA Peter Götz

Dipl.-Bw. (FH) Peter Littauer Junge Führungskräfte Dipl.-Bw. (FH) Susanna Merkl

Arbeitsausschuss für Rechts-

Personalleiter Heide Holzäpfel

Vereine

Verein für Bauforschung und Berufsbildung des Bayerischen Bauindustrieverbandes e. V. Dipl.-Ing. Johann Bögl

EMB-Wertemanagement Bau e. V. Dipl.-Kfm. Andreas Höttler

Versicherungsdienst des Bayerischen Bauindustrieverbandes GmbH Monika Magritsch

Bauleistung

Bauwirtschaft Bayern 2021

	2021	2021/2020	
Geleistete Arbeits- stunden in Mio. Std.			
Bauhauptgewerbe	118,9	0,6%	
Wohnungsbau	39,2	3,1%	
Wirtschaftsbau	38,7	0,8%	
Öffentl. Bau	41,0	-1,7%	
Hochbau	8,1	-4,5%	
Straßenbau	17,0	-2,4%	
sonst. Tiefbau	15,9	0,7%	
Produktionsindex (2015 = 100)			
Bauhauptgewerbe	124,1	-1,0%	
Hochbau	117,1	-1,9%	
Tiefbau	136,8	0,4%	

<u>Tiefbau</u>	136,8	0,4%
Umsatz in Mio. EUR		
Bauhauptgewerbe	19.855,2	0,1%
Wohnungsbau	6.063,5	3,7%
Wirtschaftsbau	7.505,7	-1,1%
Öffentl. Bau	6.286,0	-1,8%
Hochbau	1.495,0	-0,1%
Straßenbau	2.466,3	-2,8%

2.324,6

Lohn- und Gehaltskosten

sonst. Tiefbau

	2021	2021/2020	
hn- und Gehaltssumme Mio. EUR	6.312	5,5%	Arbeit Insges
hn- und Gehaltssumme Arbeitsstunde	32,96	7,3%	2020
	·	·	2019
hn- und Gehaltssumme Beschäftigten	36.746	2,5%	2018

Quellen: Bayerisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, ifo-Institut für Wirtschaftsforschung

Baunachfrage

Auftragseingang	2021	2021/2020
nominal in Mio. EUR		
Bauhauptgewerbe	19.614,6	14,5%
Wohnungsbau	6.147,1	16,9%
Wirtschaftsbau	7.077,9	16,5%
Öffentl. Bau	6.389,7	10,1%
Hochbau	1.430,8	1,7%
Straßenbau	2.483,5	8,5%
sonst. Tiefbau	2.475,4	17,4%
Auftragsbestände in Mor	naten 2021	2020
Bauhauptgewerbe	4,6	4,3
Wohnungsbau	5,6	4,6
Wirtschaftsbau	4,1	4,6
Öffentl. Bau	3,4	3,4
Hochbau	2,7	2,7
Straßenbau	2,8	2,9
sonst. Tiefbau	4.6	4.7

Arbeitsmarkt

2017

-1,8%

		/	
Beschäftigte Bauhaup	otgewerbe		
Insgesamt	171.784	3,0%	
Arbeitsmarkt Bauhauptgewerbe			
Insgesamt	Offene Stellen	Arbeitslose	
2020	3.479	4.208	
2019	3.208	4.628	
2018	3.529	4.002	
2017	3.327	4.312	
dar.: Bauingenieure	Offene Stellen	Arbeitslose	
2020	489	201	
2019	539	200	
2018	538	161	
2017	5/12	148	

2021

2021/2020

Impressum

Redaktion

Dr. Josef Wallner, Daniel Schwaiger

Bildauswahl und -bearbeitung

Dipl.-Des. (FH) Daniel Schwaiger

Gestaltung

ediundsepp Gestaltungsgesellschaft, München

Herausgeber

Bayerischer Bauindustrieverband e. V. (BBIV) Oberanger 32 80331 München

www.bauindustrie-bayern.de

© BBIV, Juni 2022

JAHR BUCH

BAUINDUSTRIE BAYERN 2021

Bauen verbindet Menschen.

Die Ziele der Bayerischen Bauindustrie	4
Ein gutes Baujahr 2021	10
Mobilität für Bayerns Zukunft	14
Bauen und Umwelt	22
Recht und Steuern	26
Nachwuchsgewinnung und Fachkräftebindung	30
Öffentlichkeitsarbeit	34
EMB-Wertemanagement Bau	42
Regionale Verbandsarbeit	48
Fachabteilungen	54
Digitalisierung	60

Inhalt

Bauen mit Corona



Das Baujahr 2021 war in Bayern ein gutes, trotz Corona. Ein Auftragsplus von 14,5 % hatte wohl kaum jemand für das zweite Corona-Jahr vorhergesagt. Positiv überrascht hat vor allem der Wirtschaftsbau, der zwei Fünftel der gesamten Neuaufträge im bayerischen Bauhauptgewerbe erbracht hat. Überhaupt war das Baujahr 2021 getragen von den Zuwächsen im privaten Bau. Denn auch der Wohnungsbau verlief sehr dynamisch. Stimuliert vom günstigen Finanzierungsumfeld steuerte dieser rund 36 % zum Neuauftragsvolumen bei. Die verbleibende knappe Viertel lieferte der Öffentlichen Bau. Die positive Überraschung waren 2021 die Kommunen. Unterstützt durch Freistaat und Bund erbrachte auch der Sonstige Tiefbau, der hauptsächlich vom kommunalen Tiefbau bestimmt wird, ein kräftiges Auftragsplus, absolut immerhin drei Fünftel des öffentlichen Plus.

Somit geht der Bau in Bayern mit einem hohen Auftragspolster in das auch wieder herausfordernde Baujahr 2022. Corona ist nicht überwunden, die Zinswende wird wahrscheinlich nach den USA auch in Europa stattfinden, und der Krieg in der Ukraine wird deutlich Spuren hinterlassen. Wie sind daher die Aussichten für das Baujahr 2022?

Die Dynamik des Baujahres 2021 verdankte es dem privaten Bau. Fast vier Fünftel der Neuaufträge kamen vom Wirtschaftsbau und vom Wohnungsbau. Das restliche Viertel steuerte der Öffentliche Bau dazu bei.

Im Öffentlichen Bau sind die Aussichten durchaus gut, gemessen an der Etatausstattung. Allerdings gehen die gestiegenen Baupreise zu Lasten des damit baubaren Volumens. Der Wirtschaftsbau wird vermutlich 2022 die Dynamik der Vorjahre nicht mehr halten können. Offen ist, wie schnell sich die Verzerrungen in den internationalen Lieferketten auflösen. Wie stark belasten die bereits eingetretenen höheren Energiepreise? Wie geht es mit den Energiepreisen und der Energieversorgung weiter? Der Wohnungsbau wird auch unter der Zinswende leiden.

Trotzdem aber bleibt die weiterhin größte Herausforderung für die Bauindustrie die Nachwuchsgewinnung und die Sicherung ihrer Fachkräfte. Und vor allem: Insgesamt stehen große Bauaufgaben für sie an: Alle derzeitigen Megathemen sind Bauaufgaben.

lhr

Thomas Schmid

Hauptgeschäftsführer des Bayerischen Bauindustrieverbandes e.V.



Der Bayerische Bauindustrieverband vertritt die Interessen der bayerischen Bauindustrie in der Politik und der Öffentlichkeit. Seine Arbeit richtet der Verband hauptsächlich an den folgenden Zielen aus.

Balance am Bau: Ein fairer und bonitärer Baumarkt

Ein fairer und bonitärer Baumarkt ist dadurch gekennzeichnet, dass Bauauftraggeber und die bauausführenden Unternehmen offen und fair miteinander umgehen und die Marktstrukturen so organisiert sind, dass im Normalfall ein dem Risiko angemessener Gewinn erwirtschaftet wird. Diesem Ideal entspricht aber der Baumarkt in Deutschland bei weitem nicht.

Die meisten Bauaufträge, im Öffentlichen Bau fast alle, werden an den Billigstbieter vergeben. Qualitätskriterien wie Eignung und Zuverlässigkeit des Unternehmens sowie seine Termintreue bei der Bauausführung spielen keine Rolle. In allen Bausparten werden häufig während der Bauerstellung zusätzliche Sonderleistungen vom Bauunternehmer erwartet, aber nicht honoriert. Das Vorleistungsprinzip, das generell am Bau gilt, bedeutet für den Bauunternehmer oftmals, dass er auf die Geld-Gegenleistung für seine erbrachte Leistung lange warten oder sie sogar erst gerichtlich einklagen muss.

»Jedes Bauprojekt wird maßgeschneidert erstellt. Es entsteht ein Unikat aus der Kombination hoher Ingenieurleistungen und hochentwickelter Techniken.«

Bauunternehmen agieren überwiegend als Dienstleister: Sie bieten die Dienstleistung an, ein Bauwerk nach den Vorgaben des Auftraggebers zu erstellen. Dafür müssen sie Kapazitäten vorhalten. Wenn der Anschlussauftrag dann nicht rechtzeitig kommt oder sogar ausbleibt, müssen sie diese »Bereithaltungskosten« selber tragen. Dieser Zwang zum Anschlussauftrag, in dem sich immer mindestens ein Bauunternehmen befindet, verdirbt aber den Baupreis für alle, die sich um diesen speziellen Auftrag bemühen. Denn weil dieses eine Unternehmen zu einem Baupreis anbieten wird, der einen Deckungsbeitrag, aber keinen Gewinn erwarten lässt, müssen alle anderen auch zu diesen Bedingungen anbieten. Anderenfalls bekommen sie keinen Auftrag. Aufgrund dieser ausschließlichen Orientierung am Billigstangebotspreis können sich die Bauunternehmen weder durch Werbung noch durch Produktdifferenzierung von der Konkurrenz abheben. Sie können auch nicht auf Lager produzieren, wenn ihnen die Aufträge fehlen.

Ein wichtiger Wettbewerbsfaktor am Bau sind die Lohnkosten. Konsequent setzt daher die Bauindustrie auf die Ordnungsfunktion des Flächentarifvertrages. Die Lohnpolitik des rechten Maßes ist die Herausforderung, nämlich die Lohnhöhe auszubalancieren zwischen den Faktoren Kostenbelastung für die Unternehmen einerseits und Attraktivitätsfaktor für die Bauindustrie andererseits.

Für die Vergabe von Bauaufträgen müssen daher Regeln gelten, die einen fairen Wettbewerb um die beste Bauqualität ermöglichen. Ein Ziel der bayerischen Bauindustrie ist es deshalb, die Vergabe verstärkt an Eignungs- und Qualitätskriterien auszurichten. Wir müssen wegkommen von der Orientierung ausschließlich am Preis. Zudem muss dafür gesorgt werden, dass die Vergütung für Bauleistungen in einem angemessenen Zeitraum zu erfolgen hat. Generell ist auch das Vorleistungsprinzip zu hinterfragen. Üblicherweise gilt an den Märkten der Grundsatz: Ware gegen Geld. Warum gilt er nicht auch am Bau?

Ein starkes Image für die Bauindustrie

Jedes Bauprojekt wird maßgeschneidert erstellt. Es entsteht ein Unikat aus der Kombination hoher Ingenieurleistungen und hochentwickelter Techniken, den Baumaschinen, ausgeklügelten Softwarelösungen sowie einer hocheffizienten Baustellenorganisation. Zudem gilt es auf die Gegebenheiten der Baustelle, insbesondere ihrer Lage, des Untergrunds sowie den Einflüssen der Witterung Rücksicht zu nehmen. Insgesamt sind Bauprojekte weit anspruchsvoller und herausfordernder als viele Produkte, die in stationären Fabriken unter kontrollierten Umgebungsbedingungen hergestellt werden. Trotzdem gilt Bauen häufig nicht als Hightech.

Bild links: Genaralsanierung Berufsschule für Bau- und Kunsthandwerk Luisenstraße,

Bauen wird stattdessen oftmals in erster Linie als Eingriff in Natur und Umwelt wahrgenommen. Daraus bauen sich dann Widerstände auf, da die Natur als schützens- und erhaltenswert angesehen wird. Jeder Eingriff gilt dann a priori als zu vermeidende Störung. Der damit verbundene Zweck, der Nutzen des Bauwerks für die Menschen, wird dabei übersehen. Übersehen wird dabei auch die Fähigkeit der Natur, sich an menschliche Eingriffe anzupassen.

»Aufgabe des Bayerischen Bauindustrieverbandes ist es, die Attraktivität der Branche sichtbar und erlebbar zu machen.« Aufgabe des Bayerischen Bauindustrieverbandes ist es, die Attraktivität der Branche sichtbar und erlebbar zu machen, in die Köpfe zu bringen. Es gilt, die Leistungsstärke der Bauingenieure und die Technologie der Bauindustrie in Öffentlichkeit und Politik bekanntmachen. Intelligente ökologische Lösungen sind nur mit dem Können der Bauingenieure zusammen mit den Fähigkeiten der Bauunternehmer möglich.

Nachwuchs fördern und Fachkräfte sichern

Bauen ist personalintensiv. Auch wenn der Technikanteil, der Maschineneinsatz, der Einsatz vorgefertigter Teile sowie digitaler Methoden zugenommen haben, so gilt immer noch: Am Bau arbeiten nicht nur relativ viel Menschen im Verhältnis zum Produktionswert. Wichtigste Erfolgsfaktoren am Bau sind die Menschen, die Ingenieure, die Kaufleute, die Baufacharbeiter. Anspruchsvolle, hochkomplexe Bauaufgaben lassen sich nur mit einem gutausgebildeten Team bewerkstelligen.

Es wird allerdings immer schwieriger für die Bauindustrie, genügend geeignete und qualifizierte Bewerber für ihre freien Stellen zu interessieren und zu gewinnen. Aufgabe der Zukunft ist es, kluge Köpfe für das gewerbliche Personal sowie als Führungspersonal für die Bauindustrie zu gewinnen. Dabei müssen aktive Strategien zur Personalgewinnung im In- und Ausland entwickelt und eingesetzt werden. Es gilt, die bereits hervorragende Aus- und Weiterbildung in der bayerischen Bauindustrie weiter zu stärken. Zudem muss eine branchenspezifische Managementausbildung entwickelt werden. Die Bauindustrie als eine stark ingenieurbestimmte Industrie, mit mobiler Produktion auf den Baustellen, eine »Industrie wandernder Fabriken«, vor die herausfordernde Aufgabe gestellt, unter schwierigsten Bedingungen Unikate nach den Wünschen der Bauauftraggeber zu erstellen, braucht auch eine spezielle, baugeprägte Managementausbildung.

Werteorientierte Unternehmensführung

Das EMB-Wertemanagement-Bau, dessen Trägerverein am 2. Mai 1996 gegründet wurde, ist der Prototyp für Selbstorganisation und Subsidiarität gegen staatliche Vorgaben. Zu seinen Mitgliedern zählen neben bayerischen auch viele Bauunternehmen aus anderen Bundesländern. EMB erzeugt eine Vertrauenskultur in den Unternehmen und verankert sie dort. Es belegt überzeugend die Selbstorganisationskraft der Bauindustrie.

Das EMB-Wertemanagement Bau legt seinen Schwerpunkt auf werteorientierte Verhaltensstandards und Führungskultur im Unternehmen. Es geht damit in seinem Ansatz und Anspruch weit über Compliance-Strategien hinaus, die den Schwerpunkt auf Standards, deren Dokumentation und Prüfung sehen. Deren Ziel ist die Enthaftung der Unternehmensorgane durch dokumentierte Regelbefolgung. Das EMB-Wertemanagement Bau betrachtet dagegen Compliance als Führungsaufgabe. Im Kern geht es um das Management von Werten. Kernbestandteil dieses Wertemanagements ist das Compliance Management.

Demgegenüber fördert die zunehmende Tendenz zur Implementierung von Compliance-Systemen insbesondere bei Großunternehmen den Trend zur Verrechtlichung und Bürokratisierung. Das wirkt sich auch auf den Mittelstand aus. Statt werteorientiert zielgerichtet zu handeln, steht das regelentsprechende Handeln im Vordergrund, welches aber meist nicht die Besonderheiten des Einzelfalls berücksichtigt und vor allem kaum Raum für eigenverantwortliches Handeln lässt.



Bild oben: Forschungsfabrik Karlsruhe, Otto Heil Hoch-Tief-Ingenieurbau u. Umwelttechnik GmbH & Co KG

Hochbau - Chancen für die Zukunft

Der Hochbau hat in den letzten Jahrzehnten in der Bauindustrie immer mehr an Bedeutung gewonnen. Hochbauten sind zu immer anspruchsvolleren Bauwerken geworden. So hat der Technikanteil deutlich zugenommen, weil sich die Ansprüche der Nutzer an den Raumkomfort sowie die digitale Infrastruktur erhöht haben. Mit der Energiewende werden Hochbauten zunehmend zu »Kraftwerken«, die Energie für den Eigenverbrauch und zunehmend darüber hinaus erzeugen und zum Teil zwischenspeichern. Immobilien in den verdichteten urbanen Räumen neu- oder umzubauen stellt eine große Herausforderung für die Bauingenieure sowie für die Baustellenorganisation dar. Das Können der Bauingenieure und die Fähigkeiten der Bauindustrie sind auch gefordert, wenn bisher anders genutzte Flächen umgewidmet und neu bebaut werden sollen. Hier können durch intelligente Konzepte, wie den ruhenden und fließenden Verkehr sowie technische Anlagen in den Untergrund zu bringen, neue urbane Räume in den Zentren geschaffen werden, ohne bisher unbebaute Flächen in Anspruch nehmen zu müssen.

Investitionen für wegweisende Infrastruktur von Morgen

Bau- und Verkehrsinfrastrukturinvestitionen sind die Grundlage und der Garant unseres Wohlstandes. Mobilität für Menschen und Güter ist in einem hochentwickelten Industrieland ein grundlegender Produktionsfaktor.

Der Erhalt und der Ausbau unserer Infrastruktur ist eine Daueraufgabe und erfordert ausreichende Finanzmittel. Auch wenn die Steuereinnahmen des Staates rekordhoch sind, so hat doch viel zu oft der Konsum den Vorrang, die Investitionen geraten ins Hintertreffen. Die seit Jahren zu niedrigen Investitionsquoten in den öffentlichen Haushalten sind der Beleg dafür. Immer weiter gestiegen sind dafür die Sozialausgaben. Ebenso belegt es der Zustand unserer Infrastruktur. Ohne Gegensteuern, ohne mehr Sanierungs- und Erhaltungsinvestitionen werden sich diese Schäden noch dramatisch vergrößern. Nicht zu investieren bedeutet steigende Folgekosten!

Die Aufgabe des Bayerischen Bauindustrieverbandes ist es daher, immer wieder den Wert und die Bedeutung von Investitionen klarzumachen: Investitionen, insbesondere Bauinvestitionen, schaffen nicht nur direkt Arbeitsplätze, sie sind auch Grundvoraussetzung für die Sicherung und den Ausbau unseres Wohlstands. Bauinvestitionen sind die beste Zukunftsvorsorge.

Mit dem Anspruch, in jedem öffentlichen Haushalt muss eine Mindestinvestitionsquote von 15 % nachhaltig sichergestellt sein, hat der Bayerische Bauindustrieverband eine Nachhaltigkeits-Messlatte für die Öffentliche Hand vorgegeben. Zudem sollte sie gesetzlich verpflichtend festgeschrieben sein. So wäre zumindest Chancengleichheit hergestellt im Vergleich zu den konsumtiven öffentlichen Haushalten, die durch die Leistungsgesetze festgeschrieben und so Kürzungen und Streichungen deutlich besser geschützt sind als Investitionsausgaben.

Deutschland hat Probleme mit Bau-Großprojekten. Es ist immer schwieriger geworden, anspruchsvolle Großprojekte in Deutschland durchzusetzen. Auch die für das Gelingen der Energiewende notwendigen Baugroßprojekte wie Stromspeicher, Stromtrassen oder Windenergieanlagen werden heftig bekämpft und zwar oft von denselben Bürgern, die sich vehement für »grüne «Technologien und Produkte aussprechen, aber die damit verbundenen Investitionen nicht oder jedenfalls nicht in ihrer Nähe haben wollen. Möglicherweise fehlt bei einigen aber auch nur das Wissen und das Verständnis des langfristigen Nutzens eines Bau-Großprojektes sowie dessen Beitrag zu Wohlstand und Wachstum. Aufgabe des Bayerischen Bauindustrieverbandes ist es daher, das öffentliche Verständnis für die Bedeutung und den Wert der Infrastruktur zu befördern.

Innovationen in und für die Bauwirtschaft

Die Bauindustrie ist innovativ. Sie hat allerdings oft das Problem, dass viele Bauherrn zwar diese innovativen Lösungen schätzen, aber trotzdem nicht dafür mehr bezahlen wollen.

Die Innovationen der Bauindustrie lassen sich unterscheiden in Produktinnovationen: neue Produkte oder die Verbesserung bestehender. Prozessinnovationen: die Verbesserung betrieblicher Abläufe oder Prozesse mit dem Ziel Kosteneinsparung bzw. Produktivitätserhöhung. Neue Geschäftsmodelle: Neuerungen bzw. Erweiterung der eigenen Wertschöpfungskette. Organisatorische Innovationen: Neuere Organisationsformen, Regeln und Abläufe.

Innovationen sind für die Unternehmen mit Kosten verbunden. Den Bauherrn nutzen sie immer, entweder indem sie Kosten sparen und damit den Baupreis oder die Unterhaltskosten eines Bauwerkes verringern, oder indem sie die Produktivität eines Bauwerkes bzw. bei einem Wohngebäude den Nutzen für den Bauherrn erhöhen.

Es sollte daher selbstverständlich sein, dass Innovationen sich auch für die Bauindustrie lohnen. Derartige Innovationen liefern dann den Anreiz für weitere Neuerungen, zum Nutzen des Bauherrn, aber auch zum Wohl des Bauunternehmens, das sich so von der Konkurrenz abheben kann, bis hin zum Erreichen eines Alleinstellungsmerkmals.



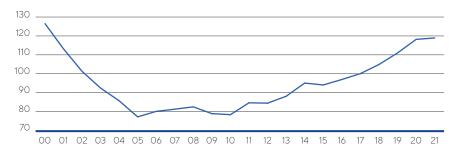
Ein gutes Baujahr 2021

Die bayerische Bauindustrie verzeichnet ein gutes Baujahr 2021, trotz Corona. Die Umsätze der größeren Bauunternehmen blieben zwar unverändert. Die Neuaufträge stiegen aber um 14,5 % an. Die Beschäftigung erhöhte sich um 3 %.

Mehr Arbeitsstunden

Die Anzahl geleisteter Arbeitsstunden ist 2021 bei den größeren bayerischen Bauunternehmen (mit 20 und mehr Beschäftigten) um 0,6 % gestiegen. Damit hat sich auch 2021 der seit 2005 anhaltende positive Trend weiter fortgesetzt.

2021 mehr Arbeitsstunden am Bau in Bavern



- Geleistete Arbeitsstunden, Bauhauptgewerbe Bayern, in Mio. Stunden

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik; Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten

Unveränderte Umsätze am Bau in Bayern

Die Umsätze der größeren bayerischen Bauunternehmen nahmen 2021 nur leicht um 0,1% zu. Am stärksten stiegen sie im Wohnungsbau (+3,7%). Rückläufig waren sie dagegen im Wirtschaftsbau (-1,1%) sowie im Öffentlichen Bau (-1,8%).

Höhere Umsätze nur im Wohnungsbau Umsätze im Bauhauptgewerbe in Bayern nach Sparten, in Mrd. Euro

7.500 6.500 5.500 4.500 2500 02 03 04 05 06 07 08 09 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21

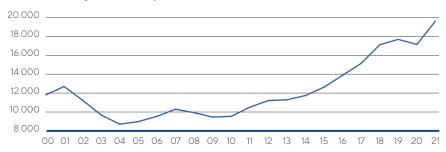
Öffentlicher Bau
 Wohnungsbau
 Wirtschaftsbau

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik: Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten

Zweistellige Zunahme der Neuaufträge

Die Bauaufträge in Bayern stiegen 2021 um 14,5 % an. Den stärksten Zuwachs verzeichnete der Wohnungsbau (+16,9%), nahezu gleich stark erhöhten sie sich im Wirtschaftsbau (+16,5%). Zwei-stellig stiegen sie auch im Öffentlichen Bau (+10,1%). Am stärksten wuchsen sie dort im Sonstigen Tiefbau (+17,4%), wozu vor allem der kommunale Tiefbau zählt. Den zweitstärksten Anstieg verzeichnete der Straßenbau (+8,5%). Einen nur geringen Zuwachs vermeldete dagegen der öffentliche Hochbau (+1,7%).

2021 mehr Aufträge am Bau in Bayern

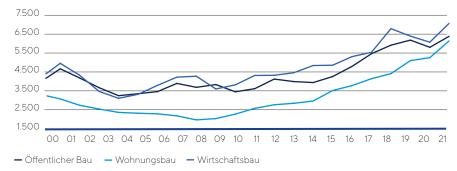


- Auftragseingänge Bauhauptgewerbe Bayern, in Mrd. Euro

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik; Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten

Kräftiges Auftragsplus in allen Sparten

Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe in Bayern nach Sparten, in Mrd. Euro



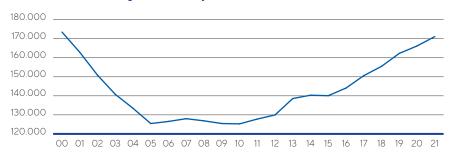
Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik; Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten

Getragen war das Baujahr 2021 von den Zuwächsen im privaten Bau. Positiv überrascht hat vor allem der Wirtschaftsbau, der zwei Fünftel der gesamten Neuaufträge im bayerischen Bauhauptgewerbe erbracht hat. Auch der Wohnungsbau verlief sehr dynamisch. Stimuliert vom günstigen Finanzierungsumfeld steuerte dieser rund 36% zum Neuauftragsvolumen bei. Das verbleibende knappe Viertel lieferte der Öffentlichen Bau. Positiv überrascht haben 2021 die Kommunen. Unterstützt durch Freistaat und Bund erbrachte der Sonstige Tiefbau, der hauptsächlich vom kommunalen Tiefbau bestimmt wird, ein kräftiges Auftragsplus. Absolut waren das drei Fünftel des öffentlichen Auftragsplus.

Mehr Beschäftigte am Bau in Bayern

Im Jahresdurchschnitt 2021 nahm die Beschäftigtenzahl in den Unternehmen des bayerischen Bauhauptgewerbes um 3 % zu. Damit hat sich der seit 2010 zu beobachtende Beschäftigungsanstieg auch 2021 weiter fortgesetzt.

Auch 2021 mehr Beschäftigte am Bau in Bayern



- Beschäftigte im Bauhauptgewerbe in Bayern

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik

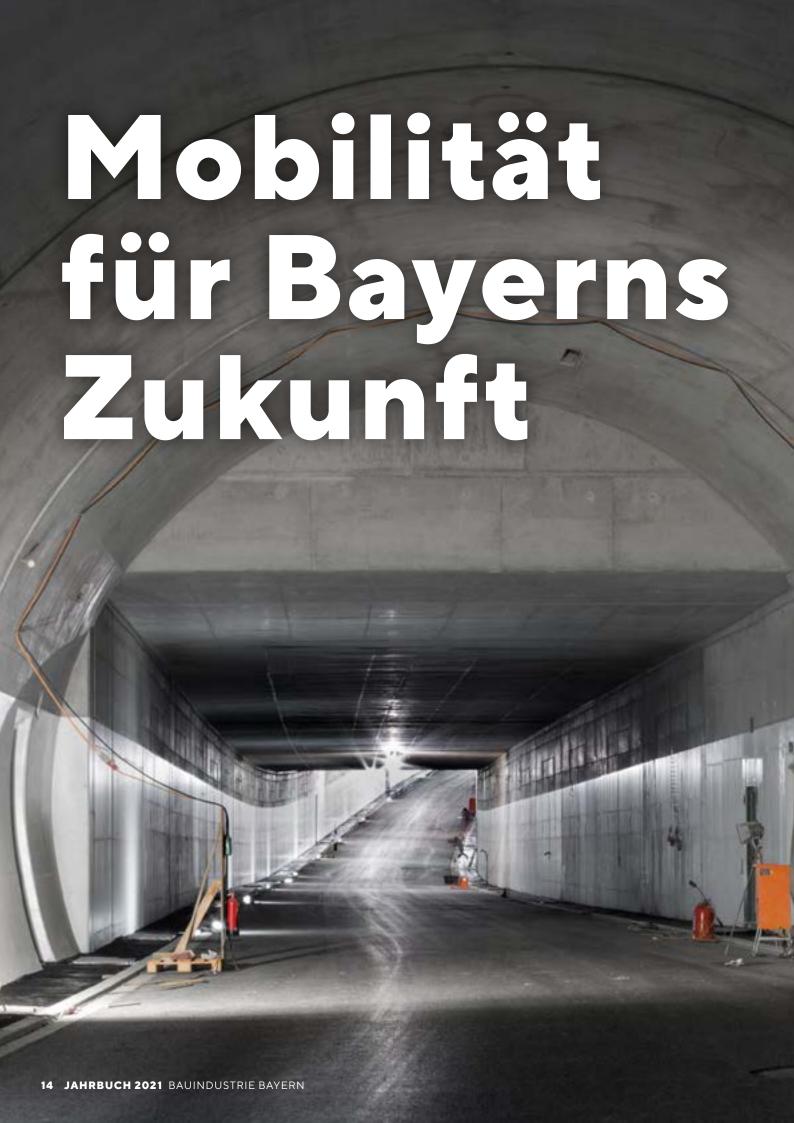
Jahresbilanz 2021

Bauhauptgewerbe in Bayern*	2021	Veränderung ggü. 2020
Gesamtbeschäftigte	171.784	+3,0%
Arbeitsstunden (Mio.)	118,9	+0,6%
Bauproduktion (2015 = 100)	124,1	-1,1%
Auftragseingänge (Mio. €)	19.615	+14,5%
Umsatz (Mio. €)	19.855	+0,1%
Löhne und Gehälter (Mio. €)	6.312	+5,5%

*Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten

Quelle für alle Angaben in Tabellen und Schaubildern dieses Beitrags: Statistisches Bundesamt, Bayerisches Statistisches Landesamt





Die Mobilität der Zukunft wird anders sein als heute. Wie sie genau aussehen wird, weiß niemand. Sicher ist, auch sie ist auf Verkehrswege angewiesen, insbesondere auf Straßen und Schienen. Bauen müssen wir sie schon heute.

Neue Strukturen im Bundesfernstraßenbau

Die Autobahn GmbH des Bundes und das Fernstraßen-Bundesamt sind seit Anfang 2021 operativ tätig. Die Auftragsverwaltung durch die Länder ist damit beendet. Bayern hat die möglichen Opt-out-Optionen wahrgenommen.

ENTLASTUNG DES FREISTAATS BAYERN **BEI PERSONALKOSTEN UM**

Millionen Euro

Am 1. Januar 2021 hat die Autobahn GmbH des Bundes ihren operativen Betrieb aufgenommen. Mitarbeiter der beiden bayerischen Autobahndirektionen, die bislang den Bundesfernstraßenbau im Auftrag des Bundes durchgeführt haben, erhalten ihre Entlohnung und ihre Pension künftig von der Autobahn GmbH. Der Freistaat wird dadurch ab 2021 bei den Personalkosten um rund 100 Mio. Euro iährlich entlastet. Die ersparten Pensionskosten sind schwer bezifferbar, sie steigen Jahr für Jahr an. Diese Entlastung muss unmittelbar dem Straßenbau zugutekommen. Künftig ist daher der bayerische Staatsstraßenhaushalt auf 550 Mio. Euro anzuheben.

DEGES arbeitet vorerst eigenständig weiter

Im Zuge der Reform der Bundesfernstraßenverwaltung soll die DEGES auf die Autobahn GmbH des Bundes verschmolzen werden. Voraussetzung der Verschmelzung ist, dass der DEGES-Gesellschafter Bund die Anteile der weiteren DEGES-Gesellschafter (zwölf Länder) erwirbt. Der Bundesrechnungshof hat in einem von ihm erstellten Bericht die Auffassung vertreten, dass die geplante Verschmelzung der DEGES auf die Autobahn GmbH des Bundes mit erheblichen verfassungsrechtlichen Risiken behaftet sei und es dadurch auch zu einfachgesetzlichen sowie vergaberechtlichen Rechtsverstößen komme.

Deshalb wird nun die DEGES doch nicht auf die Autobahn GmbH verschmolzen. Denn gut 50 Autobahn- und Bundesstraßenprojekte im Wert von mehr als 20 Mrd. Euro plant und setzt die DEGES derzeit für ihre Anteilseigner um. Weil die DEGES für die Länder arbeitet und die Aufgaben zwischen Bund und Ländern verfassungsrechtlich klar getrennt sind, müssten alle laufenden Projekte bei der Verschmelzung der DEGES auf die Autobahn GmbH neu ausgeschrieben werden. Es käme faktisch zum Baustopp auf den Autobahnen. Ohne die DEGES und ihre Experten aber kann die Autobahn GmbH keine Projekte, insbesondere Großprojekte, auf den Weg bringen. Nur wenn die DEGES eigenständig weiterarbeitet, lässt sich ein Chaos verhindern, ist offensichtlich die aktuelle Erkenntnis im Bundesverkehrsministerium.

Bild links: Tunnel Vötting, Wayss & Freytag Ingenieurbau AG

Vor diesem Hintergrund wird nun seitens der Autobahn GmbH ein langfristiger Kooperationsvertrag mit der DEGES angestrebt. Dieser Kooperationsvertrag soll nach jüngsten Verlautbarungen nun tatsächlich bis 2028 laufen; erst dann werden die letzten Landesprojekte planmäßig abgewickelt worden sein. Und erst nach diesem Zeitpunkt könnte die DEGES allein im Auftrag des Bundes operieren und dann folgerichtig auf die Autobahn GmbH verschmolzen werden. Zumindest soll die DEGES umfirmiert werden und den Namen »Autobahn Großprojekte GmbH« erhalten.



Bild oben: Filstalbrücke Wendlingen-Ulm, Firmengruppe Max Bögl, Foto: Levin Kloos

Gesetzlich fixierter Finanzierungskreislauf

Die Autobahn GmbH des Bundes erhält die Einnahmen aus der Lkw-Maut und zusätzlich aus dem Bundeshaushalt einen Ausgleich für die nicht zustande gekommene Infrastrukturabgabe. Insofern ist ihre Finanzierung gesetzlich fixiert, aber nicht vollständig von den direkten Nutzern getragen. Weitere Mittel kann die Autobahn GmbH des Bundes aus dem Bundeshaushalt erhalten. Sie selbst darf keine Kredite am Markt aufnehmen

Nur sehr eingeschränkt kann sie ÖPP-Projekte umsetzen. Private dürfen nämlich nur einbezogen werden bei Vorhaben mit einem Gesamtumfang von bis zu 100 Kilometern, mehrere dürfen nicht miteinander verbunden werden. Ausgeschlossen ist auch eine Beteiligung Privater an ÖPP-Projekten, die das gesamte Autobahnnetz oder das gesamte Netz sonstiger Bundesfernstraßen in einem Land oder wesentliche Teile davon umfassen

»Mit Infrastruktur die Rente sichern.«

Die strikte Begrenzung privater Beteiligungsformen sollte nach Ansicht der Bayerischen Bauindustrie längerfristig aufgehoben werden. Durch eine ergänzende private Finanzierung könnten mehr Mittel für die Verkehrsinfrastruktur beschafft werden. Zudem könnte durch eine private Beteiligung an der Autobahn GmbH des Bundes eine stabile langfristige Anlagemöglichkeit für privates Kapital geschaffen werden. Das wäre eine gute Anlageform für die Bürger zur Altersvorsorge: »Mit Infrastruktur die Rente sichern.« - so der entsprechende BBIV-Slogan.

Fernstraßen-Bundesamt für Planungsverfahren zuständig

Das Fernstraßen-Bundesamt (FBA) wurde am 1. Oktober 2018 als Bundesoberbehörde im Geschäftsbereich des Bundesverkehrsministeriums offiziell errichtet. Seinen Hauptsitz hat es in Leipzig, weitere Standorte sind in Hannover, Bonn und

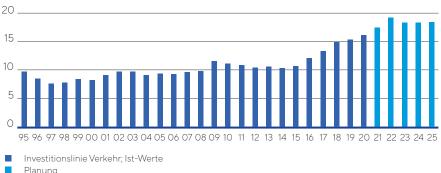
Gießen Das FBA hat u. a. die Rechts- und Fachaufsicht über die hoheitlichen Aufgaben der Autobahn GmbH des Bundes. Ab dem 1. Januar 2021 hat es vollumfänglich seine zentralen Aufgaben in der Bundesfernstraßenverwaltung übernommen, insbesondere die Planfeststellungsverfahren für Autobahn-Projekte.

Für seine Bundesstraßen und die Autobahnplanung bleibt Bayern zuständig

Für die Bundesstraßen besteht die Auftragsverwaltung durch die Länder fort. Bayern wird also die bayerischen Bundesstraßen weiterhin im Auftrag des Bundes planen, bauen, betreiben und erhalten. Zudem hat die Bayerische Staatsregierung die Option wahrgenommen, auch künftig für die Autobahnen in Bayern die Anhörungen, die Planfeststellung und die Plangenehmigung in eigener Regie durchführen zu können

Der Bundesverkehrsetat nimmt weiter zu

in Mrd. Euro



Planung

Quelle: Bundesministerium der Finanzen

In Bayern Start der Autobahn GmbH gut gelungen

Der Start der Autobahn GmbH des Bundes (AdB) ist in Bayern gut gelungen: Die Autobahndirektionen Nord- und Südbayern wurden ohne größere Probleme in die neue Struktur, zwei Niederlassungen der AdB, übergeführt. In vielen anderen Ländern war der Start der AdB nicht so problemlos.

Im Bundesfernstraßenbau blieben 2021 allerdings die Ist-Ausgaben (der AdB und für die Bundesstraßen der Länder) deutlich hinter dem Soll zurück. Insgesamt wurden ca. 400 Mio. € weniger ausgegeben. Die Niederlassungen der AdB gaben ca. 250 Mio. € weniger aus als geplant. In Bayern blieben 2021 die Ist-Ausgaben für Bundesstraßen um 110 Mio. € unter dem geplanten Soll.

Auch in Bayern drohen langdauernde Sperrungen von neuralgischen Verkehrsadern aufgrund des Versagens maroder Ingenieurbauwerke. Im Fokus stehen hier vor allem in den 60er- und 70er-Jahren errichtete Spannbetonbrücken, aber auch viele in die Jahre gekommene Brücken in Stahlbauweise.

IST-AUSGABEN FÜR BUNDESSTRASSEN BLIEBEN IN BAYERN UM

Mio. Euro unter dem geplanten Soll

Gute Mittelausstattung der Straßenbauetats in den letzten Jahren erreicht:

Die Mittelausstattung der öffentlichen Straßenbauetats in Bayern wie auch im Bund stieg in den letzten Jahren. Die Etatansätze für die nächsten Jahre dürfen aber nicht mehr ausschließlich nach ihren nominalen Veränderungen beurteilt werden. Der seit einiger Zeit starke Anstieg der Baupreise, der noch länger anhalten wird, verringert die damit erzielbare reale Bauleistung. Deswegen müssen die Bauetats künftig an ihrer realen Wirkung gemessen werden - nicht am nominalen Zuwachs.

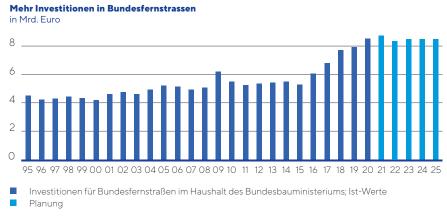
Ein ungelöstes, immer drängenderes Problem sind die langen Planungs- und Genehmigungsverfahren: Trotz mehrerer Initiativen wie z.B. dem Innovationsforum

Planungsbeschleunigung beim BMVI (Abschlußbericht am 25.7.2017 vorgelegt), ist bisher noch keine spürbare Verkürzung der Planungs- und Genehmigungsphasen in Deutschland gelungen.

Die Ampel-Bundesregierung hat sich im Koalitionsvertrag vorgenommen: »Zukunftsprojekte sollen künftig in der Hälfte der Zeit geplant und genehmigt werden.« Dazu gehört aber der Straßenbau nicht. Sollte es aber gelingen, bei den Zukunftsprojekten (Ausbau der erneuerbaren Energie, der digitalen Infrastruktur, der Stärkung der Schieneninfrastruktur sowie mehr bezahlbaren Wohnraum in den Städten zu schaffen), eine markante Verfahrensbeschleunigung zu erreichen, so sollten diese Erfolgsmaßnahmen auch auf den Straßenbau übertragen werden.

Ein modernes Straßennetz für Bayern

Das Straßennetz ist heute der mit Abstand wichtigste Verkehrsträger und er wird es bleiben. So werden fast drei Viertel (73%) des Güterverkehrs auf der Straße durchgeführt, rund ein Viertel über die Schiene und nur etwas mehr als zwei Prozent über den Wasserweg.



Quelle: Bundesministerium der Finanzen

Auch die in den letzten Jahren deutlich erhöhten Investitionen in das Straßennetz sind aber noch lange nicht ausreichend. So zeigt die jährlich erstellte Analyse der internationalen Wettbewerbsfähigkeit der einzelnen Länder durch das Weltwirtschaftsforum, dass Deutschland im internationalen Ranking in den letzten Jahren zurückgefallen ist. Beim Kriterium Qualität der Straßeninfrastruktur erreichte Deutschland 2019 nur noch Platz 22. Das ist zwar immer noch ein guter Rang im 141 Länder umfassenden Teilnehmerfeld. Deutschland und Bayern dürfen sich als ein modernes Industrieland im Herzen Europas aber damit nicht zufriedengeben.



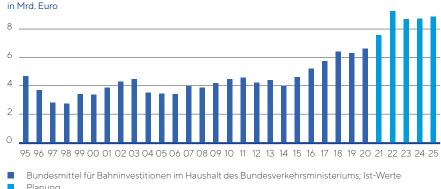
Bild rechts: Steinbruch Wiesenhofen, Firmengruppe Max Bögl, Foto: Thomas Deistler

In erster Linie ist hier der Bund gefordert. Bayern braucht leistungsfähige Autobahnen als Ost-West-Achsen, vor allem in die dynamischen Wirtschaftsräume unserer mittel- und osteuropäischen Nachbarländer. Bayern braucht auch gut ausgebaute Bundesstraßen, einmal als Querverbindung unserer wichtigsten bayerischen Autobahnen und in Nord-Süd-Richtung als Entlastungsstrecken für die chronisch überlasteten Autobahnen (vor allem die A7 und die A9).

Das bayerische Schienennetz zukunftsfest ausbauen

Nach der Straße ist das Schienennetz der zweitwichtigste Verkehrsträger. Das bayerische Schienennetz könnte weit mehr leisten als derzeit. Es müsste allerdings dazu für die heutigen Anforderungen ausgebaut werden. In seiner Struktur entspricht es im Wesentlichen noch immer dem zu Zeiten König Ludwigs errichteten, damals vorbildlichen Verkehrsnetz. Ziel des Bayerischen Bauindustrieverbandes ist es, so auf Öffentlichkeit und Politik einzuwirken, dass die Potentiale des bayerischen Schienennetzes endlich durch eine nachhaltige Modernisierung der Trassen und Bahnhöfe erschlossen werden.

Mehr Investitionen in das Schienennetz



Planung

Quelle: Bundesministerium der Finanzen

Das bayerische Schienennetz hat eine wichtige Funktion im Personenverkehr innerhalb Bayerns: Seine Struktur, sein Ausbauzustand und seine Kapazitäten sind entscheidend dafür, wie gut Stadt und Land in Bayern verbunden sind. In den Ballungsräumen ist das Schienennetz nämlich der Hauptverkehrsträger für den Personennahverkehr. Wären nicht im ländlichen Raum viele Zubringer-Schienenstrecken abgebaut worden, könnte die Leistungsfähigkeit des bayerischen Nahverkehrs-Schienennetzes noch größer sein. In gewißem Ausmaß betrifft dieses Manko auch den Fernverkehr.

Um die künftig weiter steigenden Gütermengen zu bewältigen und die gesetzten CO₂ Ziele zu erreichen, muss der Güterverkehr stärker als bisher von der Straße auf die Schiene und das Binnenschiff verlagert werden.

Damit der Güterverkehr den jeweils attraktivsten Verkehrsträger auch optimal nutzen kann, müssen in ganz Bayern leistungsfähige multimodale Terminals zur Verfügung stehen. Diese ermöglichen die Vernetzung der Verkehrsträger Straße, Schiene und Wasserstraße.

Ergänzend dazu muss vor allem für eine leistungsfähige Schieneninfrastruktur gesorgt werden. Das erfordert in Bayern einen weiteren Ausbau: Unbedingt erforderlich sind u.a. der Brenner-Nordzulauf und der Ausbau des sogen. Ostkorridors zu den Nordseehäfen.

Mit Bayern Mobilität 2030 Gleichwertige Lebensverhältnisse herstellen

Im Herbst 2014 hat der Bayerische Bauindustrieverband das Projekt Bayern Mobilität 2030 begonnen als Beitrag der Bayerischen Bauindustrie zur Erreichung des damals neuen Verfassungsziels Gleichwertige Lebensbedingungen. Gleichwertige Lebensbedingungen in ganz Bayern sind nur dann verwirklichbar, so die Kernaussage, wenn ein hochleistungsfähiges Mobilitätssystem Stadt und Land gut verbindet. Gelingen kann dieses nur auf dem Fundament einer hochwertigen und gut ausgebauten Verkehrsinfrastruktur.

Die daraus entstandene Publikation POSITION Mobilität überreichte Präsident Josef Geiger am 4. Mai 2015 dem damaligen Ministerpräsidenten Horst Seehofer. Der Ministerpräsident stellte das Konzept Bayern Mobilität 2030 dem Bayerischen Kabinett vor und erteilte Verkehrsminister Joachim Herrmann den Auftrag, Bayern Mobilität 2030 weiter zu unterstützen. Verkehrsminister Hermann sagte zu, eine Unabhängige Expertenkommission Bayern Mobilität 2030 einzusetzen. In der POSITION Bayern Mobilität 2030 wurden dann ihre umfangreichen Ergebnisse zusammengefasst. Das Erstexemplar überreichte BBIV-Präsident Josef Geiger dann am 15. Mai 2017 persönlich an den damaligen Ministerpräsidenten Horst Seehofer. Die Staatsregierung unterstützt seitdem die Umsetzung regionalspezifischer Aspekte des Projekts Bayern Mobilität 2030 in bayerischen Modellregionen. Diese Modellregionen haben die folgenden Schwerpunkte:

- Bayreuth: Entwicklung von Mobilitätsstationen im ländlichen Raum
- Berchtesgadener Land: Vernetzung im ÖPNV in grenznaher Region
- Cham: OPNV-Angebote für Schwachlastzeiten im ländlichen Raum auf Basis digitaler Systeme

Daraus sollen dann auch Erkenntnisse für andere Regionen und für ganz Bayern gewonnen werden. Alle drei Modellregionen haben die Umsetzungsmöglichkeit ihrer Ideen durch jeweils von ihnen beauftragte, mittlerweile erfolgreich abgeschlossene Studien belegt.

Landkreis Bayreuth

Um im Fichtelgebirge und in der Fränkischen Schweiz trotz zu erwartender Bevölkerungsrückgänge ausreichende Dienstleistungs- und Mobilitätsangebote bereitstellen zu können und so einen Beitrag zum Ziel Gleichwertige Lebensbedingungen zu leisten, müssen die bestehenden Verkehrssysteme angepasst, ergänzt und weiterentwickelt werden. Als Leitprojekte werden daher pilothaft untersucht: Bedarfsgesteuerte E-Bürger-Taxi, Stadt-Umland-Verknüpfung, Mobilitätsstationen im Landkreis sowie das E-Car-Sharing im Fichtelgebirge. Handlungsschwerpunkt ist das kommunale Mobilitätsmanagement.

Berchtesgadener Land

Bisher galt es schon als eine große Herausforderung, die Verkehrsverbünde zweier bayerischer Nachbarlandkreise zusammenzuführen. Der Landkreis Berchtesgadener Land hat sich ein noch weit ambitiöseres Ziel gesetzt: Er will seinen Verkehrsverbund nicht nur mit dem bayerischen Landkreis Traunstein zusammenführen, sondern auch mit seinem österreichischen Nachbarn, dem Land Salzburg. Um die vom Bayerischen Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr neu geplante Förderung von Neugründungen bzw. Ausweitungen von Verkehrsverbünden in Anspruch nehmen zu können, muss ein weiteres Gutachten in Form einer Grundlagenstudie gemeinsam mit dem Landkreis Traunstein in Auftrag gegeben werden. Von der Grundlagenstudie erwartet sich der Freistaat insbesondere eine Untersuchung der verkehrlichen und wirtschaftlichen Sinnhaftigkeit sowie der Tarif-

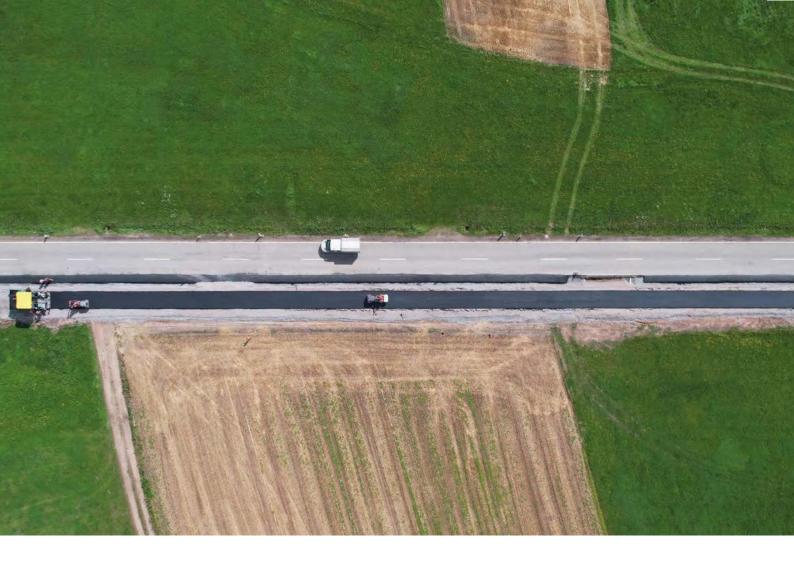


Bild oben: Asphaltierarbeiten Guggenberger GmbH

ergiebigkeit (Bewertung der Zahlungsbereitschaft der Fahrgäste bei Gestaltung von Tarifsystem und Ticketsortiment) des angestrebten Verbundes. Ferner müssen die Organisation und Finanzierung eines Verkehrsverbunds zwischen den Landkreises Berchtesgaden Land und Traunstein konkret ausgearbeitet werden.

Mittlerweile wird eine Grundlagenstudie zur Prüfung eines Verkehrsverbunds zwischen den Landkreisen Berchtesgadener Land und Traunstein sowie dem Salzburger Verkehrsverbund erstellt.

Landkreis Cham

Das Projekt »MOBINA, MOBIler NAhverkehr« des Landkreises Cham, versucht die Grundlogik des Angebots im öffentlichen Personennahverkehr »auf den Kopf zustellen«: Wie wäre es, wenn man bei Terminvereinbarungen zu konkreten Anlässen vom Ziel oder von demjenigen, mit dem ein Termin vereinbart wurde, zeitgleich ein optimales Mobilitätsangebot bekäme?

Das Projekt » MOBINA« ist langfristig strategisch als gezielte Fortentwicklung und Ergänzung individualbasierter Mobilitätsnachfragen für den Landkreis Cham denkbar. Die rechtliche Expertise und das Geschäftsmodell sind von größtem Interesse für die Fortentwicklung des Personenbeförderungsgesetzes. Die Digitalisierung und Vernetzung über intelligente Systeme (KI) und neue Geschäftsmodelle sieht der Landkreis als große Chance. Technisch ist es machbar. Nun müssen die bürokratischen und rechtlichen Hürden abgebaut werden.



Der Umbau der Energieversorgung in Bayern von fossilen und nuklearen Energieträgern hin zu erneuerbaren Energien ist in Bayern in den letzten Jahren gut vorangekommen. Der Anteil erneuerbarer Energien an der Bruttostromerzeugung hat 2020 bereits 53 Prozent erreicht. Um die im Freistaat Bayern bis 2040 angestrebte Klimaneutralität zu erreichen, bedarf es jedoch weiterer gemeinsamer Kraftanstrengungen. Der Bauindustrie kommt hierbei eine zentrale Rolle zu, um die für die Energiewende notwendigen Baumaßnahmen umzusetzen und durch technischen Innovationen Impulse zu geben. Der BBIV unterstützt diese Bemühungen mit einer Reihe von Maßnahmen, wobei hier derzeit die Windenergie, Wasserkraft und Geothermie besonders im Fokus stehen.

Wasserkraft

Die Wasserkraft als wichtige erneuerbare Stromquelle trägt mit etwa 14 Prozent zur Deckung des nutzbaren Stromverbrauches in Bayern bei. In rund 4.200 bayerischen Laufwasser- und Speicherkraftwerken mit einer installierten Gesamtleistung von rund 2.400 MW werden im langjährigen Mittel rund 12,5 Milliarden kWh Strom pro Jahr erzeugt.

Durch die unmittelbar bevorstehende Abschaltung der letzten Kernkraftwerke und dem mittelfristig bevorstehenden Ende der Kohleverstromung droht in Bayern ein Energienotstand. Dezentrale Energieversorgungslösungen müssen daher von der Politik rasch und effizient unterstützt werden, um in Bayern die Energieversorgung langfristig auf ein solides Fundament zu stellen.

Auch der BBIV unterstützt seit Jahren aktiv den maßvollen, umweltschonenden und ökonomisch sinnvollen Um- und Ausbau der kleinen und mittelgroßen Wasserkraftanlagen, wobei das von der Technischen Universität München (TUM) entwickeltes innovatives Konzept, das sog. Schachtkraftwerk, dass eine naturverträgliche und kosteneffiziente Nutzung der Wasserkraft ermöglicht, besonders vielversprechend erscheint.



Bild rechts: Schachtkraftwerk Dietenheim (Bild: Bertalan Alapfy, Fontin SKW Dietenheim GmbH)

IN BAYERN WERDEN MIT

WASSERKRAFT RUND

12,5

Milliarden kWh Strom pro

Jahr erzeugt

Ein Schachtkraftwerk ist ein Laufwasserkraftwerk, bei dem ein Teilstrom vor dem Stauwehr in einen senkrechten Schacht abströmt und dort eine Turbine mit Generator antreibt. Diese Konstruktion verhindert strömungstechnisch, dass Fische in die laufende Turbine gelangen und dort zerschlagen werden sowie der Flusslauf durch das im Fluss mitgeführte Geschiebe aus Steinen und Treibholz am Turbineneinlauf gestört wird.

Dieses Kraftwerkskonzept könnte in viele bestehende Querbauwerke bayerischer Fließgewässer integriert werden, wie bereits mit der Pilotanlage Großweil an der

Bild links: Neue Siederei, München Franz Kassecker GmbH



»Das Schachtkraftwerk könnte einen wichtigen Baustein für eine künftige dezentrale Energieversorgung in Bayern darstellen.« Loisach als auch mit der Ende 2021 in Betrieb gegangenen Anlage in Dietenheim an der Iller eindrucksvoll bewiesen wurde. Das Schachtkraftwerk könnte nach Meinung des BBIV einen wichtigen Baustein für eine künftige dezentrale Energieversorgung in Bayern darstellen und sollte daher von der Politik unbedingt unterstützt werden.

Windenergie

Obwohl Strom aus Windenergie in Bayern für unter 7 Cent pro kWh hergestellt werden kann, hat diese ausgesprochen umweltfreundliche Energiequelle in Bayern aufgrund der seit 2014 bestehenden 10 H Regelung keinen leichten Stand, nach welcher Windkraftanlagen einen Mindestabstand vom 10-fachen ihrer Höhe zu Wohngebäuden einhalten müssen.

Die Max Bögl Wind AG hat in einer effizienten Kombination aus Beton und Stahl den Hybridturm entwickelt, mit dem sich inzwischen Windkraftanlagen mit Höhen von bis zu 190 Metern Nabenhöhe wirtschaftlich realisieren lassen. Die modular aufgebauten Hybridtürme erreichen mittels der Kombination von vorgefertigten, CNC-geschliffenen Betonelementen sowie Standard-Stahlrohrsektionen Nabenhöhen von bis zu 190 Metern. Die konisch verlaufenden Betonelemente werden in den Fertigteilwerken am Hauptsitz Sengenthal und im schleswig-holsteinischen Osterrönfeld seriell hergestellt. Auf diese Weise werden an beiden Standorten bis zu 500 Türme im Jahr produziert.

Für internationale Projekte setzt Max Bögl ein mobiles Fertigungswerk ein, in dem die Produktion der Betonelemente mit regionalen Arbeitskräften und lokalen Materialien erfolgt. Somit können wir an jedem Ort der Welt einen gleich hohen Qualitätsstandard sowie eine Produktionsleistung von bis zu 300 Türmen pro Jahr gewährleisten. Der modulare Auf- und Abbau der mobilen Fertigung bietet höchste Flexibilität, mit der sich unterschiedliche Projektstandorte in aller Welt schnell bedienen lassen. Dies steigert die Wertschöpfung im jeweiligen Herstellerland.

Die Produktion vor Ort vermeidet aufwändige Langstrecken- und Schwertransporte und fördert durch gezielte Investitionen die regionale Wirtschaft.

Max Bögl bietet Windkraftanlagen als umfassendes Gesamtpaket an. Mit qualifizierten Montageteams werden die Stahlrohrsektionen sowie Gondel, Nabe und Rotorblätter errichtet, was kosten- und zeitintensive Schnittstellen zwischen den einzelnen Gewerken oder Bauabschnitten minimiert.

Geothermie

Nach dem Plan der bayerischen Staatsregierung sollen bis 2050 25 % des Wärmebedarfs für Bayern durch Geothermie abgedeckt werden. Davon ist man jedoch noch ein gutes Stück entfernt, laut dem Energieatlas Bayern trug die Tiefen-Geothermie im Jahr 2019 lediglich zu 0,6 Prozent zur Deckung des Wärmebedarfs Bayerns bei.

Im Gegensatz zu anderen erneuerbaren Energien wie Wasserkraft oder Solar- und Windenergie steht die Erdwärme unabhängig von Tages- und Jahreszeit, von den meteorologischen Gegebenheiten und theoretisch auch unabhängig von der geographischen Lage immer zur Verfügung. Erdwärme ist daher eine ständig verfügbare, heimische, krisensichere und umweltfreundliche Energiequelle, deren wirtschaftliche Nutzbarkeit jedoch von den jeweiligen örtlichen Gegebenheiten abhängt.





Die Tiefen-Geothermie wird auch in Bayern von der Politik seit Jahren stiefmütterlich behandelt, obwohl die Voraussetzungen für eine kommerzielle Nutzung im Süddeutschen Molassebecken, welches sich auch über weite Teile des Großraums München erstreckt, geradezu ideal sind. Gemeinden wie Grünwald, Unterhaching und auch die Stadtwerke München betreiben bereits seit Jahren kommerziell erfolgreich Geothermie-Anlagen, von denen eine Vielzahl von Haushalten Heizenergie über Nahwärmenetze bezieht, die von bayerischen Leitungsbauunternehmen errichtet wurden und ständig weiter ausgebaut werden. Eine Reihe von weiteren Gemeinden könnten kurzfristig von fossilen Brennstoffen unabhängig werden, sofern Bund und Freistaat die Kommunen bei der Finanzierung der kostenintensiven Tiefbohrungen unterstützen würden.

Allein 23 der 41 Tiefen-Geothermie-Anlagen in Deutschland befinden sich in Bayern. Weitere sind in Planung und Bau, darunter auch eine Anlage in München-Sendling, die nach ihrer in Kürze bevorstehenden Fertigstellung das größte Geothermie-Heizwerk Europas sein wird.

Recht und Steuern





Steigerungen bei Baumaterialpreisen; Stoffpreisgleitklauseln bei Baumaßnahmen des Freistaats Bayern und des Bundes

Bei einer Reihe von Baumaterialien und Rohstoffen waren seit Beginn des Jahres 2021 erhebliche Preissteigerungen zu beobachten, bei einigen Produkten sind wegen Materialknappheit sogar Lieferengpässe festzustellen. Die Gründe für diese Preissteigerung sind vielfältig und haben ihren Ursprung zum Teil in Engpässen bei der internationalen Transportwirtschaft, teilweise auch in der Coronakrise. Besonders deutliche Preissteigerungen ergaben sich bei Stahlerzeugnissen, Holzerzeugnissen sowie erdölbasierten Produkten wie Abdichtfolien, Dämmstoffen, Anstrichen und Epoxidharzen.

Das Bayerische Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr (StMB) hat mit Erlass vom 11.05.2021 die staatlichen Bauämter, die Landesbaudirektionen sowie weitere öffentliche Auftraggeber des Freistaats angewiesen, beim Abschluss längerfristiger Verträge über Bauleistungen ab sofort Stoffpreisgleitklauseln zu vereinbaren. Dem ging ein Intensiver Dialog zwischen dem StMB und dem BBIV voraus, in dem der BBIV auf die dringende Notwendigkeit der Unterstützung der Bauindustrie hingewiesen und gleichzeitig Unterstützung geleistet hat.

Das BMI ist kurz darauf dem bayerischen Beispiel gefolgt und hat mit Erlass von 21.05.2021 verfügt, wie im Bundeshochbau bei Bestandsverträgen als auch in Neuverträgen mit Materialpreissteigerungen umgegangen werden soll. Bei Neuverträgen bedeutet das ebenfalls den Einsatz von Stoffpreisgleitklauseln, soweit die Voraussetzungen hierfür vorliegen. Die Baustoffkrise bestand das ganze Jahr über fort. haben dabei durch die Durch die umfangreiche Anwendung von Stoffpreisgleitklauseln durch die öffentlichen Auftraggeber in Bayern bei Neuverträgen konnten die durch die Baumaterialsteigerungen für die Bauwirtschaft entstandenen Härten in erheblichem Umfang abgemildert werden.

Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz

Nachdem der Bundesrat bereits am 7. Mai 2021 grünes Licht zu dem von der Bundesregierung eingebrachten Entwurf eines Gesetzes über die unternehmerischen Sorgfaltspflichten in Lieferketten (LkSG) gegeben hat, wurde das Gesetz am 11. Juni 2021 vom Bundestag angenommen und tritt am 1. Januar 2023 in Kraft.

Die Zielrichtung der beabsichtigten gesetzlichen Regelung, der Schutz der Menschenrechte und der Kampf gegen Ausbeutung, ist nachvollziehbar. Der BBIV teilt und unterstützt diese berechtigten Ziele. Nachhaltiges und verantwortungsbewusstes unternehmerisches Handeln sind integrale Bestandteile der Geschäftstätigkeit der Mitgliedsunternehmen des BBIV.

Aus der Sicht des BBIV ist es zwar begrüßenswert, dass die ursprünglich vorgesehene zivilrechtliche Haftung der Unternehmen aus dem Gesetzesentwurf gestrichen wurde. Die verbleibenden Sanktionen, die gegenüber Unternehmen verhängt werden können, sind aus Sicht des BBIV kritisch zu sehen, was für die in § 25 vorgesehenen Bußgelder und umso mehr für den in § 23 vorgesehenen Ausschluss von der Vergabe öffentlicher Aufträge gilt.

Bild links: Ed. Züblin AG. INC Projekthaus Foto: Markus Buck

Letztgenannte Regelung erscheint aus Sicht des BBIV besonders bedenklich, wonach Firmen wegen eines Sorgfaltspflichtverstoßes zeitweise von öffentlichen Aufträgen ausgeschlossen werden können. Da die öffentliche Hand für die Bauwirtschaft als Auftraggeber von besonderer Bedeutung ist, würde Bauunternehmen im Vergleich zu anderen Branchen übermäßig belastet werden und der Wettbewerb um öffentliche Bauaufträge würde gesetzeswidrig eingeschränkt.



PRÄQUALIFIZIERTE BAUUNTERNEHMEN (Stand Dezember 2021):

10.144

ZUGANGSBERECHTIGTE VERGABESTELLEN (Stand Dezember 2021):

9.455

Nach dem deutschen Vergaberecht sind die Eignungskriterien für die Teilnahme an öffentlichen Ausschreibungen sowie die möglichen Gründe für Ausschlüsse bei öffentlichen Vergabeverfahren abschließend geregelt und können nicht beliebig erweitert werden. Das aktuell geltende Vergaberecht bietet den öffentlichen Auftraggebern bereits heute hinreichende Möglichkeiten, Belange von Umwelt und Sozialem in Ausschreibungen und Vergaben angemessen zu berücksichtigen.

Präqualifikation – ein Erfolgsmodell der Bauwirtschaft

Das Präqualifikationsverfahren im Baubereich ist eine verlässliche, auftragsunabhängige Prüfung von Eignungsnachweisen auf der Basis der in §6b VOB/A, §6b EU VOB/A und §6 b VS VOB/A definierten Anforderungen.

Es stellt einen großen Vorteil dar, dass die PQ-Liste als amtliches Verzeichnis im Sinne von Art. 64 EU-Vergaberichtlinie eingestuft ist. Dies bedeutet für deutsche Bauunternehmen, die in der PQ-Liste geführt werden, dass sich diese bei der Bewerbung um öffentliche Aufträge im europäischen Ausland auf diese Eintragung beziehen können. Die Unternehmen müssen damit für die Bewerbung um öffentliche Bauaufträge im Ausland keine Einzelnachweise vorlegen und müssen auch nicht die Präqualifizierung nach dem Verfahren in dem jeweiligen Mitgliedstaat anstreben, sondern können sich vielmehr auf ihre Eintragung in der nationalen PQ-Liste berufen. Dies bedeutet, dass ein deutsches Bauunternehmen, das in der PQ-Liste geführt wird, seine Eignung für einen z.B. in Österreich ausgeschriebenen öffentlichen Bauauftrag durch die Eintragung in der deutschen PQ-Liste nachweisen kann.



Bild links: Nipkowstraße Berlin, Otto Heil Hoch-Tief-Ingenieurbau u. Umwelttechnik GmbH & Co KG

»Mit seiner Möglichkeit zur elektronischen Abfrage stellt das Wettbewerbsregister eine erhebliche Erleichterung für Auftraggeber dar.«

Das Wettbewerbsregister beim Bundeskartellamt

Das bundesweite Wettbewerbsregister stellt öffentlichen Auftraggebern für Vergabeverfahren Informationen zur Verfügung, die es den Auftraggebern ermöglichen, zu prüfen, ob ein Unternehmen wegen bestimmter Wirtschaftsdelikte von dem Vergabeverfahren auszuschließen ist oder ausgeschlossen werden kann.

Mit seiner Möglichkeit zur elektronischen Abfrage stellt das Wettbewerbsregister eine erhebliche Erleichterung für Auftraggeber dar. Rechtliche Grundlage ist das am 29.07.2017 in Kraft getretene Wettbewerbsregistergesetz (WRegG); die praktischen und technischen Voraussetzungen zur Aufnahme des Registerbetriebs bis Ende November 2021 wurden mit der Wettbewerbsregisterverordnung (WRegV) geschaffen.

Das Wettbewerbsregister, das beim Bundeskartellamt als elektronische Datenbank geführt wird, hat für die Bauunternehmen als Bieter und Auftragnehmer bei öffentlichen Bauvorhaben erhebliche Bedeutung. Ab dem 01.12.2021 kann das Bundeskartellamt öffentlichen Auftraggebern auf deren Ersuchen die Möglichkeit zur Abfrage des Wettbewerbsregisters eröffnen. Die Abfragepflicht bei bestimmten Auftragswerten ist ab dem 01.06.2022 anwendbar. Die Abfrage im Wettbewerbszentralregister ersetzt die bisher bestehenden Abfragepflichten hinsichtlich der Korruptionsregister der Länder sowie hinsichtlich des Gewerbezentralregisters.

In das Wettbewerbsregister werden Straftaten wie Geldwäsche, Betrug, Subventionsbetrug, Bestechlichkeit und Bestechung, Vorenthalten und Veruntreuen von Arbeitsentgelt, Steuerhinterziehung, wettbewerbsbeschränkende Absprachen etc. eingetragen, aber auch Ordnungswidrigkeiten wie Illegale Beschäftigung von Ausländern, Verstoß gegen Pflichten aus dem AÜG, Mindestlohnverstoß, Nichtgewährung von Arbeitsbedingungen nach dem AEntG etc. Eintragung erfolgt bereits, wenn eine Geldbuße von mindestens 2.500,00 EUR festgesetzt worden ist.



Gewinnung von Nachwuchs und Bindung von Fachkräften

Eine zentrale Herausforderung für die Bauunternehmen ist die Gewinnung und Bindung qualifizierter Fachkräfte. Dieses Thema wird aufgrund der demografischen Datenlage und Entwicklung auch für die kommenden Jahre ein zentrales Thema für die Unternehmensführungen sein und bleiben.

Die Fähigkeiten und das Engagement der Mitarbeiter gehören zu den wichtigsten Ressourcen eines Unternehmens. Sie sind ein entscheidender Faktor für unternehmerische Wettbewerbsfähigkeit.

Bereits vorhandene Mitarbeiter an das Unternehmen binden, die ihr Know-How und ihre Branchenerfahrung einbringen, schafft klare Qualitäts- und auch Wettbewerbsvorteile. Lebenslanges Lernen steht heute im Mittelpunkt eines nachhaltigen beruflichen Lebenslaufes. Digitalisierung, Robotik und Künstliche Intelligenz haben in die Berufswelt der Fachkräfte in der Bauwirtschaft Einzug gehalten.

In der Bauwirtschaft ist dieses Prinzip des Lebenslangen Lernens auch tarifvertraglich im System der Aufstiegsfortbildung verankert: Vom Vorarbeiter über den Werkpolier bis hin zum Geprüften Polier mit IHK-Abschluss.

Eine professionelle Aus-, Fort- und Weiterbildung ist der Schlüssel für eine leistungs- und zukunftsfähige Bauindustrie.

Die Gewinnung von Auszubildenden und qualifizierten Fachkräften ist für Unternehmen der Baubranche eine zentrale Herausforderung. Denn die Auswirkungen des demografischen Wandels werden immer spürbarer: rückläufige Zahlen bei Schulabgängern und Bewerber/innen für eine betriebliche Ausbildung, zu wenige Hochschulabsolventen in den MINT-Fächern bei zugleich alternden Belegschaften sprechen eine eindeutige Sprache.

Die Tarifautonomie und die Sozialpartnerschaft aller am Bau beteiligten Organisationen sind ein wesentliches Element unserer Wirtschaftsordnung. Sie sichern gerade in der Bauwirtschaft mit ihren allgemeinverbindlich erklärten Tarifverträgen und einem allgemeinverbindlich erklärten Sozialkassenverfahren die hohe Qualität unserer Aus-, Fort- und Weiterbildung. Sie bieten attraktive Weiterentwicklungsmöglichkeiten für die Mitarbeiter unserer Branche. Durch für allgemeinverbindlich erklärte Flächentarifverträge beteiligen sich alle Unternehmen über ein Umlageverfahren an der Ausbildung. Auf diese Weise engagieren sich alle Unternehmen in der Ausbildung. Dadurch werden Ausbildungsplätze gesichert. Dadurch gewährleisten wir eine topmoderne überbetriebliche Ausbildung in unseren Ausbildungszentren Stockdorf bei München und Nürnberg-Wetzendorf.

Bild links: Franz Kassecker GmbH



Aktuell haben die Bau-Tarifpartner die Modernisierung der Ausbildungsberufe vereinbart. In den 19 Kernberufen der Bauwirtschaft werden die Technologieorientierung der Branche und die zunehmende Digitalisierung der Bauprozesse hervorgehoben und diese Inhalte in den Ausbildungs- und Prüfungsordnungen verankert.

Modulare Stufenausbildung in der Bauwirtschaft **Duale Berufsausbildung in Deutschland**

Die verzahnte Ausbildung im Betrieb und in den Berufsschulen ist das Markenzeichen der deutschen Berufsausbildung in Deutschland. Zusätzlich wird die Ausbildung in den gewerblichen Bauberufen (Zimmerer, Maurer, Straßenbauer, Betonund Stahlbetonbauer u.a.) durch die überbetriebliche Ausbildung in unseren Ausbildungszentren ergänzt. So erhalten die Jugendlichen einen umfassenden Einblick in die Grundlagen aller Bauberufe - unsere Bildungszentren sind maßgeschneiderte Lehrbaustellen, die auf den Praxiseinsatz auf der Baustelle vorbereiten. In diesem geschützten Raum ist die Zeit, um handwerkliche Fertigkeiten zu schulen und zu trainieren.

Diese Aufteilung in Betrieb/Berufsschule und überbetriebliche Ausbildung garantiert einen hohen Praxisbezug. Die Jugendlichen werden schon während ihrer Ausbildungszeit in die Produktionsabläufe auf einer Baustelle eingearbeitet. Das duale Berufsbildungssystem und unsere Leistungsangebote in den Bauindustriezentren tragen somit passgenau zur Fachkräftesicherung bei. Sie sichern im gewerblich-technischen/handwerklichen Bereich ein gleichwertiges Pendant zur akademischen Ausbildung.

Die berufliche Grundausbildung hat vor allem zwei Aufgaben zu erfüllen. Sie soll einmal zu Beginn der Ausbildung grundlegende Fertigkeiten und Kenntnisse vermitteln, die die Voraussetzung bilden für die Qualifizierung in der beruflichen Fachbildung. Darüber hinaus soll sie Fertigkeiten und Kenntnisse vermitteln, die den Gesellen und Facharbeitern in der Bauwirtschaft den Zugang zu mehreren Berufen eröffnen. Damit werden hohe Mobilität und Flexibilität angestrebt. Dieses Ziel erscheint gerade in der Bauwirtschaft fast zwingend notwendig, denn in kaum einem anderen Bereich zeigt sich deutlicher, wie mehrere Gewerke gemeinsam an der Erstellung eines Bauwerkes funktionell zusammenwirken.



Bild links: Guggenberger GmbH

Max Wild GmbH

Eine duale Berufsausbildung in der Bauindustrie ist eine sehr gute Wahl – sowohl für den erfolgreichen Start in den Beruf als auch für die anschließenden Weiterentwicklungsmöglichkeiten. Die Chancen auf einen Ausbildungsplatz sind hervorragend. Junge Fachkräfte werden von den Unternehmen der bayerischen Bauindustrie dringend gesucht.

Attraktivität der Bauberufe

Angesichts der demografischen Entwicklung und der mangelnden Ausbildungsreife vieler Schulabgänger unternimmt die Bayerische Bauindustrie eine Vielzahl von Maßnahmen, um junge Menschen für eine Ausbildung in den Bauberufen zu interessieren.

Der Bayerische Bauindustrieverband initiiert imagefördernde Maßnahmen unterschiedlichster Art: Baumanager Camps, Lehrertage, Lehrermappe, Kinderbücher, Aktion »Baumeister gesucht – Werkbänke für Kindergärten«, Berufsorientierung an Mittel- und Realschulen mit der Aktion »Wir machen das«, Praxistage für Studierende mit Baustellenbesuchen gehören ebenso dazu wie die Teilnahme an Berufsbildungsmessen.

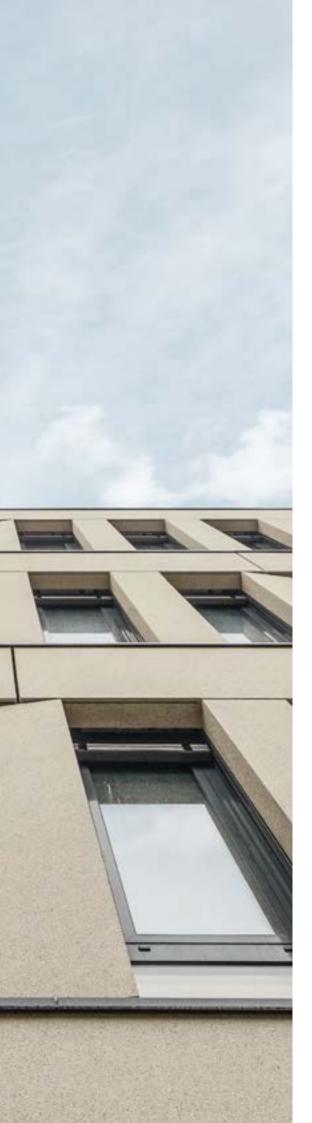
»In MENSCHEN BAUEN **ZUKUNFT** kommen junge Menschen zu Wort, die auf interessanten Baustellen arbeiten und ihre Berufswahl klar und authentisch kommunizieren«

Gemeinsam mit TV München ist es uns gelungen, eine attraktive Sendereihe zu starten: In »MENSCHEN BAUEN ZUKUNFT« kommen junge Menschen zu Wort, die auf interessanten Baustellen arbeiten und ihre Berufswahl klar und authentisch kommunizieren.

BaumanagerCamps: Hineinschnuppern in die Berufswelt eines Bauingenieurs/einer Bauingenieurin

Junge Menschen für das Studium und den Beruf des Bauingenieurs begeistern und Einblick in den Arbeitsalltag auf einer Baustelle vermitteln – das ist das Ziel der BaumanagerCamps, die wir jedes Jahr gemeinsam mit dem Bildungswerk der Bayerischen Wirtschaft (bbw) initiieren. Im Rahmen der Camp-Wochen in unseren Bauindustriezentren erfahren Jugendliche die Anforderungen und Perspektiven des Berufs Bauingenieur. Bei einer gemeinsamen Projektaufgabe werden reale Bauwerke erstellt.





Öffentlichkeitsarbeit

Mit seiner Öffentlichkeitsarbeit will der Bayerische Bauindustrieverband der Öffentlichkeit die Bedeutung und Faszination des Bauens vermitteln. Zudem soll so Begeisterung für die Bauberufe erzeugt werden.

Unternehmertag und Ordentliche Mitgliederversammlung 2021 virtuell

Der Unternehmertag 2021 und die Ordentliche Mitgliederversammlung 2021 - beide sind die Höhepunkte eines Verbandsjahres - konnten aufgrund der Corona-Pandemie so wie im Vorjahr 2020 auch nur virtuell durchgeführt werden. Virtuelle Formate können zwar gut Informationen übermitteln, sie ermöglichen Diskussionen und den Gedankenaustausch. Trotzdem aber ersetzen sie das »reale« Zusammentreffen der Bauunternehmer, der geladenen Gäste aus Politik, Verwaltung und der Öffentlichkeit überhaupt nicht.

Bild links: Dreßler Bau GmbH, Architekturbetonfassade

Publikationen

Zahlreiche Verbandspublikationen informieren im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit über ein breites Spektrum an bau- und gesellschaftsrelevanten Themen.

Zentrales Printmedium ist die Verbandszeitschrift ID (Informationsdienst). Neben zuverlässigen Hintergrundinformationen zu Baumarkt und Baurecht informiert sie über baurelevante Themen aus Politik, Wirtschaft, Technik und Bildung und über aktuelle Verbandsaktivitäten. Das Magazin erscheint in regelmäßigem Turnus und steht unter bauindustrie-bayern.de/download online zur Verfügung.





POSITIONEN

Die 2014 begonnene Reihe POSITION behandelt wichtige Verbandsthemen vertieft und hat andererseits den Anspruch, diese Verbandspositionen kurz und prägnant auf den Punkt zu bringen.



Die im April 2015 erschienene **POSITION** Balance am Bau vertieft ein Grundanliegen der bayerischen Bauindustrie, das Ringen um faire Bedingungen am Baumarkt, zu denen ganz essentiell auch eine auskömmliche Rendite für Bauunternehmen gehört. In der POSITION Balance am Bau sind die wesentlichen Argumente, warum und weshalb der Baumarkt derzeit nicht in der Balance ist, zusammengefasst. Abschließend werden fünf konkrete Sofortmaßnahmen vorgeschlagen, um die »Balance am Bau« wiederherzustellen.

POSITION Die Zwei Pole des Baumarktes



Die **POSITION** Die Zwei Pole des Baumarktes, erschienen im Dezember 2016, führt das Anliegen des Buches Ökonomie des Baumarktes sowie der **POSITION** Balance am Bau fort. Kurz und prägnant stellt sie unser Grundmodell der zwei Seiten des Baumarktes dar: einerseits der quantitativ dominierende Pol, auf dem der Bauunternehmer wie ein Dienstleister sich um den ausgeschriebenen Bauauftrag bewirbt und diesen in der Regel nur erhält, wenn er das billigste Gebot abgegeben hat. Der andere, deutlich kleinere Pol, bietet ihm mehr Aktionsparameter.

PERSPEKTIVEN Gemeinsam. Planen und Bauen. Für Bayern.



Das Bauforum Bayern, bestehend aus Verwaltung, Kammern und Verbänden der bayerischen Bauwirtschaft, hat gemeinsam die Publikation **PERSPEKTIVEN** erstellt. Darin zeigen die Partner auf, wie die Bauwirtschaft im Zusammenwirken mit der Öffentlichen Hand am besten die Herausforderungen der Zukunft bewältigen kann. Das Bauforum Bayern dient auch als Plattform zum Austausch und Weiterdenken. Es soll Synergien schaffen und die Wirksamkeit gegenüber der Politik durch gemeinsames Auftreten der Baupartner erhöhen. Gegründet wurde es am 29. Oktober 2015 im Haus der Bauindustrie.

Die Publikation GEMEINSAM. PLANEN UND BAUEN. FÜR BAYERN. stellten BBIV-Hauptgeschäftsführer Thomas Schmid und Bayerns damaliger Baustaatssekretär Josef Zellmeier der Presse am 5. Oktober 2018 vor.

PARTNER



Die 2016 erstmals erschienene Broschüre PARTNER Hochbau, Schlüsselfertigbau, Immobilienentwicklung wurde 2018 aktualisiert. Sie vermittelt anschaulich und reich bebildert die geballte Kompetenz und Leistungsfähigkeit der bayerischen Bauindustrie im bedeutendsten und dynamischsten Bau-Marktsegment. Führende Firmen der bayerischen Bauindustrie mit den Schwerpunkten im Hochbau, Schlüsselfertigbau und der Projektentwicklung präsentieren darin ihr Leistungsspektrum. Die Texte sind deutsch und englisch.

Zehn Empfehlungen für Kostensicherheit und Termintreue bei Bauprojekten der Öffentlichen Hand



Kompakte Checkliste auf vier DIN-A4-Seiten. Von der Konzept- und Planungsphase über die Vertragsgestaltung und Vergabe bis hin zur Bauphase kann damit ein optimaler Bauverlauf erreicht werden.

Besonders hervorzuheben sind die EMPFEHLUNGEN: Erst mit dem Bau beginnen, wenn fertig geplant ist, zu realistischen Kosten und mögliche Risiken und Unwägbarkeiten eingepreist sind. Wichtig ist, aus der Vielzahl möglicher Vertragsformen die für das jeweilige Bauprojekt bestmögliche auszuwählen. Davon hängt der Bauerfolg in hohem Ausmaß ab. Jedes Bauprojekt benötigt ein modernes Bauinvestitionscontrolling. Es beginnt mit der umfassenden Bauanlaufbesprechung. Größere Projekte erfordern ein unabhängiges, kontinuierliches Baukostencontrolling. Von Anfang an sollte ein außergerichtliches Streitbeilegungsverfahren vereinbart werden.

Die ZEHN EMPFEHLUNGEN sollen zu einem besseren, partnerschaftlichen Umgang am Bau beitragen.

BAUPREISE



Die Baukonjunktur ist gut. Umsätze und Aufträge sind gestiegen, zuletzt auch die Baupreise. Weil Baupreise von den Bauunternehmen gestellt werden, im Öffentlichen Bau als Kalkulationspreis im Bieterverfahren, im privaten Wohnungs- oder Wirtschaftsbau als Angebotspreise, wird ihre Erhöhung oft vorschnell den Bauunternehmen zugerechnet. Vermutet wird, sie nutzten die Situation aus für einen »schnellen Gewinn«.

So ist es aber nicht. Für höhere Baupreise gibt es mehrere Gründe. Die Hauptursachen sind die höheren Arbeitskosten, die stark gestiegenen Materialpreise und die hohen Kosten staatlicher Regulierungen.

Diese Zusammenhänge soll der Flyer BAUPREISE kurz, leicht lesbar und eindringlich durch seine Gestaltung verdeutlichen. Damit wollen wir bei den Bauauftraggebern ein »Preisbewußtsein« schaffen. Im Zeitverlauf steigen üblicherweise Kosten und Preise. Lange Planungs- und Genehmigungszeiten wirken daher schon deswegen bauverteuernd. Eine Konsequenz sollte daher auch sein, höhere Baukosten in die öffentlichen Bauetats »einzupreisen«. Nur wenn diese ein real größeres Bauvolumen ermöglichen, wird auch die Baubeschäftigung zunehmen

Pressemeldungen

Zahlreiche Pressemeldungen informieren die Presse über die Funktion und Bedeutung der bayerischen Bauindustrie und über den Wert und den Nutzen des Bauens. Prägnant bringen sie die Meinung und Forderungen der bayerischen Bauindustrie zu wichtigen politischen Anliegen zum Ausdruck. Und sie berichten über interessante Aspekte aus dem Verhandslehen





Die BAUINDUSTRIE übernimmt Verantwortung für ihre Baupartner



Der in hoher Auflage gedruckte Flyer stellt heraus, in welch hohem Ausmaß ein Bauunternehmen Verantwortung für die Nachunternehmer und die Beschäftigten übernimmt. Anlass und Hintergrund für diesen Imageflyer ist, dass in Presse und Öffentlichkeit manchmal der Eindruck herrscht, am Bau wären undurchsichtige Nachunternehmerstrukturen anzutreffen und auf vielen Baustellen würden die Beschäftigten sogar «ausgebeutet».

Die Wahrheit aber ist, dass jeder Bauunternehmer seine Nachunternehmer sorgfältig auswählt und er auch dafür haftet, dass diese die Mindestlöhne und die Sozialabgaben ordentlich entrichten. Die Tarifverträge im Baugewerbe sind ein wichtiges Instrument im gemeinsamen Interesse der Beschäftigten und der Bauindustrieunternehmen. Sie übernehmen eine wichtige Ordnungsfunktion am Baumarkt: So soll der Wettbewerb am Baumarkt zu einem Ringen um das qualitativ beste Angebot werden, aber eben gerade nicht in einen unproduktiven Wettlauf um die billigsten Lohnkosten ausarten.

Bayerische Bauindustrie bei Youtube:

www.youtube.com/user/BauindustrieBayern



Bayerische Bauindustrie bei Facebook:

www.facebook.com/bauindustriebayern



Bayerische Bauindustrie bei Instagram:

www.instagram.com/bybauindustriebayern



Bilder links: Josef Rädlinger Bauunternehmen, Klinkum Fürth



Bild links: Hochschulpreis der Baverischen Bauindustrie: BBIV-Präsident Dipl.-Ing. Josef Geiger (re.) freut sich mit den zehn Ausgezeichneten

Bild rechts: SEG Rohrhau GmbH

Beste Bau-Azubis ausgezeichnet

Als Anerkennung für hervorragende Leistungen während der Ausbildung lobt der BBIV jährlich einen Preis für die besten Azubis am Bau aus.

Preis der Bayerischen Bauindustrie für die besten Auszubildenden:

Stockdorf

- Herr Tobias Steinmeyer, Ausbildungsberuf: Maurer, Carl Heuchel GmbH & Co. KG.
- Herr Fabian Mader, Ausbildungsberuf: Straßenbauer, Geiger Hoch- und Tiefbau.

Wetzendorf

- Herr Ludwig Kluy, Ausbildungsberuf Straßenbauer, STRABAG AG, Direktion Bayern Nord, Bereich Regensburg Verkehrswegebau, Gruppe Asphaltbau Ingolstadt.
- Herr Sebastian Stockbauer, Ausbildungsberuf Rohrleitungsbauer, Josef Rädlinger Ingenieurbau GmbH.
- Herr Norman Zlatnik, Ausbildungsberuf Beton- und Stahlbetonbauer, Max Bögl Fertigteilwerke GmbH & Co. KG.
- Jonas Rendl, Ausbildungsberuf Maurer, Otto Heil Hoch-, Tief-, Ingenieurbau u. Umwelttechnik GmbH & Co. KG

Hochschulpreis der Bayerischen Bauindustrie 2022 -Anerkennung herausragender Leistungen

Der Bayerischen Bauindustrieverband hat 2021 erstmals den Hochschulpreis an die Technische Universität München verliehen.

Die Bayerische Bauindustrie ist froh, mit der TU München die Spitzenforschung einer international beachteten Exzellenzuniversität vor der Haustür zu haben. Deshalb wird der Nachwuchs der Branche dabei unterstützt, dass seine Forschungsprojekte auch hierzulande Anerkennung finden.

2022 zum zweiten Mal vergeben

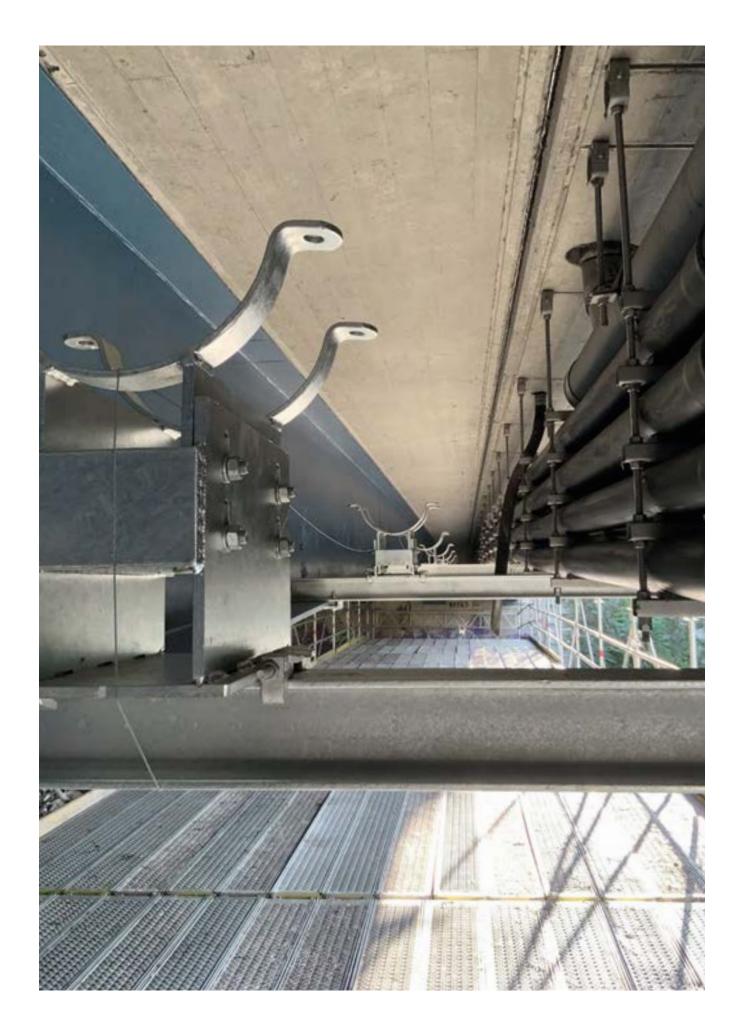
Der Hochschulpreis der Bayerischen Bauindustrie wurde 2021 erstmals für neun wissenschaftliche Arbeiten vergeben. Die Auszeichnung wird an herausragende wissenschaftliche Dissertationen, Bachelor- oder Masterarbeiten verliehen, die an der TUM School of Engineering and Design eingereicht und von dieser nominiert wurden.

Ausgewählt wurden die Preisträger von einer Jury in den drei Kategorien Digitales Planen und Bauen, Nachhaltiges Bauen sowie Innovative Materialien und Konstruktionen.

Der Preis ist mit 3.500 Euro pro Kategorie dotiert. Der Erstplatzierte erhält 2.000 Euro, der Zweitplatzierte 1.000 Euro und der Drittplatzierte 500 Euro.

Die Bauindustrie Bayern gratuliert allen Preisträgern sehr herzlich.

Der Hochschulpreis ist eine hervorragende Möglichkeit, Netzwerke zwischen Universität und Bauunternehmen zu knüpfen. Wie im letzten Jahr wurden auch 2022 die hervorragenden Arbeiten in einer Broschüre zusammengefasst. Die Broschüre mit weiteren interessanten Informationen zu den Preisen ist zu finden auf der Webseite des BBIV.





EMB-Wertemanagement Bau

Vorsitzender Dipl.-Kfm. Andreas Höttler



Stellv. Vorsitzender Matthias Schäfer



EMB-Sonderpublikation 1996-2021

EMB-Mitgliederversammlung

Die EMB-Mitgliederversammlung fand am 21. April 2021 coronabedingt ein zweites Mal als Hybridveranstaltung (3 persönlich anwesende und 48 per Video zugeschaltete Firmenvertreter) statt. Der Vorsitzende, Dipl.-Kfm. Andreas Höttler, und der Stelly. Vorsitzende, Herr Matthias Schäfer, erstatteten gemeinsam im Wechsel den Rechenschaftsbericht. Im Mittelpunkt stand hierbei das 25-jährige Gründungsjubiläum, das der EMB-Trägerverein 2021 begehen konnte. Seien es am 2. Mai 1996 13 Gründungsmitglieder gewesen, so habe man in der ersten Hälfte des vergangenen Jahres 2020 die magische Grenze von 200 EMB-Mitgliedern überschritten. »Waren diese Gründungsmitglieder damals ausschließlich aus dem Bereich des Bayerischen Bauindustrieverbandes, so haben wir heute Mitglieder aus dem ganzen Bundesgebiet, sogar einzelne Mitglieder aus Österreich«, so Höttler. War der EMB-Trägerverein anfänglich eine sozusagen rein bayerische Angelegenheit, so sind mittlerweile EMB-Mitglieder aus ganz Deutschland vertreten. Unternehmen aus der Südhälfte und aus der Nordhälfte des Bundesgebiets halten sich in etwa die Waage. Sogar international - so Höttler weiter - werden wir wahrgenommen. So ist das EMB-System seit 2008 bei dem World Bank Institute in Washington bekannt. In den Jahren 2013/2014 hat der EMB-Trägerverein mit seinem Konzept eines wertebasierten Compliance Management Systems im Baubereich die Blaupause für eine ähnliche Gründungsinitiative bei dem Verband der Bauwirtschaft in Quebec/Kanada geliefert. Zum 25-jährigen Gründungsjubiläum habe man eine Sonderpublikation herausgegeben, die zum einen das ununterbrochene Bestehen dieses Trägervereins über ein Vierteljahrhundert hinweg würdigen solle; zum anderen solle diese Veröffentlichung zum Lesen einladen, sich kurz und prägnant über das EMB-Wertemanagement Bau informieren zu können, so der Vorsitzende.

Im Zuge der weiteren Berichterstattung ging der Stellv. Vorsitzende auf die aktuellen rechtspolitischen Entwicklungen mit Bezug zum EMB-System ein und befasste sich in diesem Zusammenhang mit den neuen Bußgeldvorschriften nach Inkrafttreten der 10. GWB-Novelle, mit dem beim Bundeskartellamt eingerichteten bundesweiten Wettbewerbsregister, das am 25. März 2021 seinen Betrieb aufgenommen hat, mit dem Entwurf der Bundesregierung für ein Verbandssanktionengesetz, dem Regierungsentwurf für ein Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz sowie dem Entwurf des Bundesjustizministeriums für ein Hinweisgeberschutzgesetz zur Umsetzung der EU-Whistleblower-Richtlinie. In Anbetracht all dieser gesetzgeberischen Aktivitäten sei die Einrichtung und Umsetzung eines wertebasierten Compliance Management Systems in (Bau-)Unternehmen als anerkanntes Instrument der Selbstreinigung und als effektive Präventionsmaßnahme immer wichtiger, geradezu unverzichtbar, so Schäfer abschließend.

Turnusmäßige Wahl des EMB-Vorstands

Bei der turnusmäßig anstehenden Wahl des EMB-Vorstands wurden Dipl.-Kfm. Andreas Höttler als Vorsitzender und Herr Matthias Schäfer als Stellv. Vorsitzender einstimmig wiedergewählt. Als weitere Vorstandsmitglieder wurden einstimmig bestätigt Dipl.-Ing. Dipl. Wirtsch.-Ing. Georg Göker, Ass. jur. Manfred Hammon, Dipl.-Kfm. Dirk Haselbach, Dipl.-Ing. Knut Pielsticker und Dipl.-Kfm. Udo Wachinger. BBIV-Hauptgeschäftsführer Thomas Schmid ist weiter geborenes Vorstandsmitglied nach § 8 Ziff. 2 der EMB-Satzung. Auf eigenen Wunsch ausgeschieden ist Dipl.-Ing. Lothar Camek, dem der Vorstand und die Mitgliederversammlung für die jahrelange engagierte Vorstandsarbeit herzlich dankten.

Bild links: Geiger Unternehmensgruppe , Produktion Holzsystembau



AKTUELLE ANZAHL EMB-MITGLIEDER (Stand April 2022):

211

Sitzungen des Vorstands und des Auditausschusses

Der EMB-Vorstand trat am 12. Oktober im Rahmen einer Präsenzsitzung und am 2. Dezember 2021 (per Videokonferenz) sowie am 8. Februar 2022 (wiederum per Videokonferenz) zusammen. Im Mittelpunkt der Sitzungen standen u. a. die EMB-Mitgliederentwicklung, attraktive Gestaltung der EMB-Homepage, neue EMB-Informations-/Schulungsangebote sowie die bestehende Rechtslage bzw. rechtspolitische Aktivitäten mit EMB-Bezug. Die Sitzung am 2. Dezember 2021 war ausschließlich einer ausführlichen Diskussion gewidmet, ob und ggf. auf welche Weise das EMB-Wertemanagement Bau auf die mittlerweile in Kraft getretene DIN ISO 37301 (Compliance-Managementsysteme), das verabschiedete Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz und die anstehende Umsetzung der EU-Whistleblower-Richtlinie reagieren sollte.

Der Auditausschuss tagte unter Leitung seines Vorsitzenden, Präsident des Bayerischen Verfassungsgerichtshofs a.D. Dr. Karl Huber am 6. Juli (Nachholtermin für die coronabedingt verschobene Wintersitzung) und am 3. August 2021. Hierbei wurden insgesamt fünf Erstaudits, elf Zweitaudits und 54 Wiederholungsaudits erteilt.

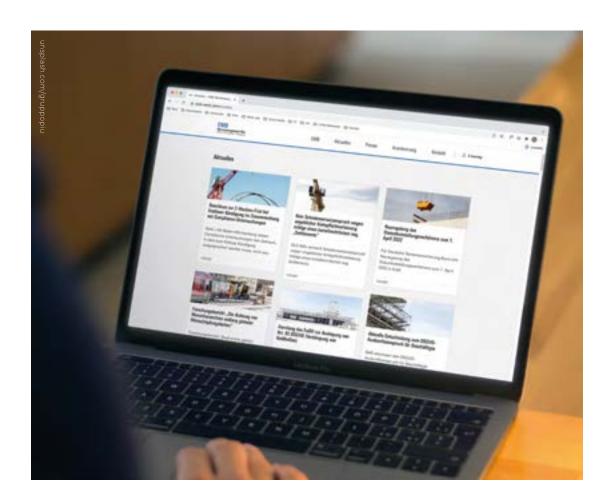


Bild rechts: EMB Wertemanagement Bau, Aktuelles Bild links: Franz Kassecker GmbH

Aktuelle Rechtsentwicklungen mit Auswirkungen auf das EMB-Konzept

Kartellrecht

Am 19. Januar 2021 ist die sog. 10. GWB-Novelle in Kraft getreten, die u.a. eine Neustrukturierung des kartellrechtlichen Bußgeldverfahrens beinhaltet. Nach dem neuen § 81 d GWB können bei der Zumessung der Geldbuße nunmehr vor bzw. nach der Zuwiderhandlung getroffene Vorkehrungen zur Vermeidung und Aufdeckung von Zuwiderhandlungen berücksichtigt werden. Nach der Gesetzesbegründung soll diese Vorschrift eine Berücksichtigung von Compliance-Maßnahmen ermöglichen. Damit ist nunmehr ausdrücklich geregelt, dass sich ein positives Vortat- wie auch ein positives Nachtatverhalten bußgeldmindernd auswirken kann. Mit der Aufnahme dieser Zumessungskriterien wird gerade auch für kartellrechtliche Bußgeldverfahren betont, welchen Stellenwert ein funktionierendes Compliance-System für ein Unternehmen einnimmt.

Bundesweites Wettbewerbsregister

Am 25. März 2021 hat das beim Bundeskartellamt eingerichtete bundesweite Wettbewerbsregister mit der Registrierung der mitteilungspflichtigen Behörden und der zur Abfrage verpflichteten öffentlichen Auftraggeber seinen Betrieb aufgenommen. Seit 1. Dezember 2021 sind die Strafverfolgungsbehörden sowie die zur Verfolgung von Ordnungswidrigkeiten berufenen Behörden verpflichtet, dem Bundeskartellamt registerrelevante Rechtsverstöße mitzuteilen. Ab diesem Tag haben registrierte Auftraggeber bereits die Möglichkeit zur Abfrage des Wettbewerbsregisters. Ab 1. Juni 2022 besteht dann für die erfassten Auftraggeber in Abhängigkeit des Volumens des jeweils zu vergebenden Auftrags die Pflicht zur Registerabfrage.

Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz

Ende Juni vergangenen Jahres haben Bundestag und Bundesrat das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz verabschiedet. Mit diesem Gesetz werden in Deutschland ansässige Unternehmen ab einer bestimmten Größe verpflichtet, ihrer Verantwortung in der Lieferkette hinsichtlich international anerkannter Menschenrechte sowie umweltbezogener Sorgfaltspflichten besser nachzukommen. Die Verantwortung der Unternehmen soll sich auf die gesamte Lieferkette erstrecken, wobei die einzelnen Pflichten nach dem Grad der Einflussmöglichkeit (eigener Geschäftsbetrieb, unmittelbarer Zulieferer, mittelbarer Zulieferer) abgestuft sind. Das Gesetz soll ab 1. Januar 2023 zunächst für große Unternehmen mit mindestens 3.000 Beschäftigten in Deutschland gelten, ab 1. Januar 2024 dann für Unternehmen mit mindestens 1.000 Mitarbeitern in Deutschland. Für die Durchsetzung der gesetzlichen Anforderungen ist das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) zuständig, das bei Verstößen entsprechende Zwangs- und Bußgelder verhängen kann.

DIN ISO 37301

Im November 2021 ist vom in Deutschland zuständigen DIN die Endfassung der DIN ISO 37301 (Compliance-Managementsysteme) veröffentlicht worden, die die in diesem Bereich bisher geltende DIN ISO 19600 aus dem Jahr 2016 ablöst. Mit der neuen DIN ISO 37301 steht nunmehr eine zertifizierbare DIN Norm für die Einrichtung von Compliance-Managementsystemen in Unternehmen zur Verfügung.

Ausstehende Umsetzung der EU-Whistleblower-Richtlinie

Die EU-Mitgliedstaaten waren nach den Vorgaben der EU-Whistleblower-Richtlinie verpflichtet, bis zum 17. Dezember 2021 ein entsprechendes Umsetzungsgesetz zu erlassen. Deutschland hat diese Frist zur Umsetzung der einschlägigen EU-Richtlinie versäumt. Ein vom Bundesjustizministerium im Dezember 2020 vorgelegter Referentenentwurf ist wegen grundlegender Meinungsverschiedenheiten innerhalb der bisherigen Großen Koalition gescheitert. Für viele Unternehmen, die bislang kein Hinweisgeber-System umgesetzt haben, besteht hinsichtlich der auf sie zukommenden Pflichten erhebliche Rechtsunsicherheit.

EMB-Vorstand und EMB-Geschäftsführung sowie Vertreter aus einzelnen EMB-Mitgliedsfirmen befassen sich bereits seit geraumer Zeit mit den Auswirkungen dieser Rechtsentwicklungen auf das EMB-Konzept und einem sich hieraus voraussichtlich ergebenden Handlungsbedarf. Ziel hierbei ist, den Mitgliedsfirmen auch weiterhin ein Konzept eines wertebasierten Compliance Management Systems »state of the art« zur unternehmensinternen Umsetzung bieten zu können.

E-Learningprogramm Compliance

Das ausschließlich für EMB-Mitgliedsfirmen zugängliche, kostenlose webbasierte Compliance-Lernprogramm erfreut sich eines ungebrochen hohen Zuspruchs. Sowohl mit der Konzeption, den Inhalten, dem Design und der Benutzerfreundlichkeit zeigen sich die Anwender sehr zufrieden. Mit diesem E-Learningprogramm können Firmenangehörige unabhängig vom Unternehmenssitz jederzeit ohne großen Aufwand diese Schulung durchlaufen und bei erfolgreichem Abschluss mit einem Zertifikat nachweisen. Die Beliebtheit dieses webbasierten Compliance-Lernprogramms zeigt sich auch an der schnell wachsenden Zahl von Nutzerfreischaltungen, die sich mittlerweile im stattlichen fünfstelligen Bereich bewegt.

EMB-Vertreter gefragte Referenten

- 11. Januar und 21. Juni 2021: EMB-Grundsatzvortrag an der Baufakultät der Hochschule München im Rahmen des praktischen Studiensemesters des Bachelor-Studiengangs
- 27. Mai 2021: Impulsvortrag zum Entwurf des Lieferkettensorgfaltspflichtengesetzes sowie zu alternativen partnerschaftlichen Vertragsmodellen (coronabedingt als Videokonferenz) bei dem Arbeitskreis Recht des Bauindustrieverbandes Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf
- 29. Juli 2021: EMB-internes Webinar: »Das neue Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz – ein erster Überblick« mit 40 Teilnehmern von EMB-Mitgliedsunternehmen aus dem ganzen Bundesgebiet
- 4. Oktober 2021: Online-Compliance-Schulung, insbesondere zu Fragen der Selbstreinigung bei der DQB Deutsche Gesellschaft für Qualifizierung und Bewertung, Wiesbaden
- 9. November 2021: Online-Compliance-Vortrag, insbesondere zum Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz im Rahmen des Erfahrungsaustauschs Rechnungslegung und Bilanzierung des BWI-Bau Institut der Bauwirtschaft, Düsseldorf
- 26. November 2021: Compliance-Vortrag mit Schwerpunkt Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz beim Arbeitsausschuss Recht und Steuern des Bayerischen Bauindustrieverbandes, München
- 17. Dezember 2021: Vortrag zu Compliance und Wertemanagement in Bauunternehmen (coronabedingt als Videokonferenz) bei dem Arbeitskreis Junge Führungskräfte des Bauindustrieverbandes Niedersachsen/Bremen
- 20. Dezember 2021: Wertemanagement/Compliance-Schulung (coronabedingt als Videokonferenz) bei der EMB-Mitgliedsfirma Kassecker GmbH, Waldsassen

Bild unten: W. MARKGRAF GmbH & Co KG, Forchheim





Regionale Verbandsarbeit

Nachwuchsgewinnung, Fortbildung und Lehre sowie regionale politische Themen zeichnen die Arbeit der BBIV-Bezirksverbände aus.

München-Oberbayern

Der Bezirksverband München Oberbayern traf am 14. September 2021 zur Herbst-Mitgliederversammlung zusammen. Aufgrund der stark gestiegenen Immobilienpreise und des angespannten Mietmarkts stand schwerpunktmäßig das Thema bezahlbarer Wohnraum auf der Agenda. Zu diesem Thema lud der Bezirksverband München-Oberbayern Sebastian Körber von der FDP ein.

Herr Sebastian Körber ist Mitglied des Bayerischen Landtags, Vorsitzender des Ausschusses für Wohnen, Bau und Verkehr und Sprecher der FDP-Fraktion für Wohnen, Bau und Verkehr. Der Ausschuss unterstützt die Vollversammlung des Landtags bei der Vorberatung von Anträgen und Gesetzentwürfen sowie bei der Erarbeitung sachgerechter Beschlüsse.

Nach einem Statement zu Sitzungsbeginn stellte er sich anschließend den Fragestellungen der Mitgliedsunternehmen des Bayerischen Bauindustrieverbandes. Als ausgebildeter Architekt machte er glaubhaft, dass er die aktuell schwierige Situation der Baubranche und die Nöte der Bauindustrie versteht.

Der Politiker, der auch Vorsitzender des Bundesfachausschusses »Bau und Wohnen« der FDP ist, sprach sich insbesondere dafür aus, dass das Angebot an Wohnraum erhöht werden müsse. Nur so könne Druck aus dem Wohnungsmarkt genommen werden und nur so könne man seines Erachtens die Baupreise stabilisieren. Als mögliche Maßnahme, sprach er sich für die moderate Verdichtung im Innenbereich aus, genauso wie für die maßvolle Ausweisung von Bauland im Außenbereich. Auch die Vergabe von Grundstücken in Erbpacht sei nach MdL Körper eine gute Möglichkeit die Immobilienpreisentwicklung und den Mietpreis-

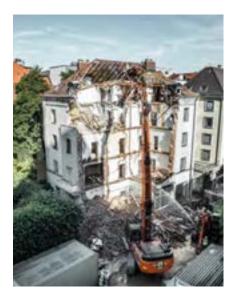


Sebastian Körber MdL stellt mögliche Wege zu mehr bezahlbaren Wohnraum vor



Bild links: Palais Auguste Leipzig, Otto Heil Hoch-Tief-Ingenieurbau u. Umwelttechnik GmbH & Co KG

Bild rechts: Josef Hebel GmbH & Co KG





Bilder oben: Bauer AG

anstieg zu dämpfen. Schließlich stammt ein bedeutender Anteil der Teuerung im städtischen Immobiliensektor aus dem Kauf der Grundstücke, die häufig an den Höchstbietenden versteigert werden.

Bei der Wahl der Baustoffe sprach sich Herr Körper für Technologieoffenheit aus. Jeder Baustoff habe seine Stärke und damit seine Berechtigung in modernen Bauvorhaben, so Herr Körber abschließend.

Ostbayern

Tolle Zeiten erwartet der Bezirksverband Ostbayern 2022. Hatte die Pandemie 2021 noch einige Aktivitäten ausgebremst – vor allem öffentliche Veranstaltungen kamen ziemlich unter die Räder - so kommt es dafür jetzt umso dicker.

Das Beste kommt auch in Ostbayern diesmal zum Schluss: Ende 2022 öffnet das Regensburger BUILDING LAB seine Pforten. Der neue Standort bietet zunächst dem Kernmieter Ostbayerische Technische Hochschule über 1.000m² Nutzfläche für Labore und Büros für die Faktultät Bauingenieurwesen zur Verfügung. Drei Lehrstühle rund um den Masterstudiengang »Digitalisiertes Bauen« Lehrstühle werden hier zu den Themenfeldern BIM, Robotik, Künstliche Intelligenz angewandt forschen und den Ingenieurenachwuchs auf datengetriebene Tätigkeiten am Bau vorbereiten. Zusätzlich bietet das Building Lab 10 Wohnungen für Studierende an, was das Entstehen eines sehr kreativen Milieus in und um diese BBIV-Immobilie sicher zuträglich sein.

NUTZFLÄCHE FÜR LABORE UND BÜROS **IM BUILDING LAB:**

1.000 m²

BUILDING LAB – große Anziehungskraft schon vor der Fertigstellung

Schon vor lange vor Inbetriebnahme ist spürbar, welch große Aufmerksamkeit und Anziehungskraft das Konzept des BUILDING LAB einmal entwickeln wird. Seit Beginn der Bauarbeiten 2021 sind sehr regelmäßig Studierende, Wissenschaftler und Bauunternehmer zu Besuch auf der Baustelle. Und obwohl pandemiebedingt eine ganze Reihe traditioneller Meilensteine, wie Spatenstich und Richtfest weitgehend entfallen mussten. Der Bezirksverband Ostbayern sieht im BUILDING LAB ein wesentliches Betätigungsfeld für die Zukunft und eine ideale Anlaufstelle für seine Mitglieder und Partner, als interdisziplinärer Hub für Wissenschaft und Wirtschaft, Handwerk und Industrie, Verwaltung und Politik. Der Standort des Verbandes wird für individuelle Besprechungen, Firmen- und Verbandsevents neue Maßstäbe der regionalen Verbandsarbeit setzen.



Ein Sommer voller Events im Bezirksverband Ostbayern

Nach zwei Jahren Zwangspause wird er Bezirksverband Ostbayern vom 13. bis 21. August endlich wieder seinen zwischenzeitlich schon zur Tradition gewordenen Stand auf der Ostbayernschau anbieten können. Der Tatendrang und Vorfreude der Mitgliedsfirmen auf diesse Aktion - wie in jedem Jahr - groß. Das ist auch unabdingbar, schließlich müssen die Mitgliedsfirmen für die neun Messetage in Straubing stattliche rund siebzig Personentage Standbesetzung bereitstellen mitten in der Urlaubszeit kein Selbstläufer und großartiger Beweis, dass sich die Bauindustrie für den Branchennachwuchs gemeinsam nächtig ins Zeug legt. Der Stand wir nochmals besser und sehenswerter: natürlich wird es wieder einen Minibaggerbetrieb, Nagelbalken und die beliebte »Baumeister gesucht!«-Werkbank für die Jüngsten geben. Das besondere, wenn nicht sogar DAS Highlight der bauindustriellen Ostbayernschau 2022 wird aber sicher der von Grund auf renovierte Innovationscontainer sein, in dem jungen Menschen und Familien die Besonderheiten und besonderen Chancen der Hightech-Branche Bau nahegebracht werden.

Eine weitere einmalige Aktion der Ostbayern kommt vier Wochen vorher: vom 19. bis 23. Juli 2022 werden nun in Regensburg endlich die im Vorjahr die pandemiebedingt verschobenen Special Olympics Landesspiele Regensburg 2022 stattfinden. Der Bezirksverband Ostbayern hat sich ja schon seit Jahren intensiv für Special Olympics Bayern (SOBY) engagiert. Angesichts der jetzt direkt vor der Haustür stattfindenden Landesspiele potenzieren die Aktivitäten noch einmal. Aktuell sehen die Menschen in Ostbayern an vielen Bauzäunen Werbebanner mit der Botschaft »Gemeinsam stark! TOP-Sponsor - Wir sind dabei«.

TOP-Sponsor - Wir sind dabei!

Und das Engagement der ostbayerischen Bauindustrie kann sich tatsächlich sehen lassen. Die bisherigen drei Charity-Golfturniere des Bezirksverbandes Ostbayern hatten bereits eine stattliche Spendensumme von über 30.000€ für den Special Olympics Bayern e.V. zusammengetragen. Mit diesen Mitteln konnte SOBY auch in Vorbereitung auf die Landesspiele eine ganze Reihe von Trainingsgruppen für behinderte Athleten zusätzlich aufbauen, insbesondere Sportlerinnen und Sportler der Region Regensburg profitierten von dieser Förderung. Um aber ein so großes Event wie die Landesspiele mit rund 1.500 Athleten und rund 3.000 Gesamtteilnehmern aus ganz Bayern stemmen zu können, muss SOBY natürlich noch erheblich mehr Unterstützung akquirieren. Aber auch hier ist auf die BBIV-Mitglieder Verlass. Schon 2021 fiel die Entscheidung, dass die BBIV-Mitgliedsfirmen unter dem Dach des Verbandes gemeinsam ein TOP-Sponsoringpaket im

Wert von 20.000€ erwerben würden. Zusätzlich stellen die Sponsoringfirmen auch Lagercontainer für Sportgerät kostenfrei zur Verfügung. Und auch die Mitarbeiter der Bauindustrie lassen sich nicht zweimal bitten: zahlreiche Freiwillige werden als Volunteers bei der Vorbereitung und Durchführung der Wettbewerbe aktiv, kümmern sich um Auf- bzw. Abbau und stehen den Organisatoren für zahllose kleinere und größere Aufgaben zur Verfügung. Das 4. Charity-Golfturnier das am 22. Juli inklusiv stattfindet, also unter Mitwirkung der behinderten SOBY-Golferinnen und Golfer, wird sicher »noch eins draufsetzen«, was weitere finanzielle Unterstützung für die Bewegung anbetrifft, vor allem aber in Bezug auf die wirklich besonderen Begegnungen Im sportlichen Miteinander von Sportlern mit und ohne Behinderung.

Schwaben

Kooperation mit der Hochschule Augsburg

In den Räumlichkeiten der Hochschule Augsburg haben sich die Mitglieder des Bezirksverbandes Schwaben gemeinsam mit Professor Christian Waibel, Fakultät Architektur und Bauwesen, im Oktober 2021 auf den Weg gemacht, die im September 2021 geschlossene Kooperationserklärung mit Leben zu erfüllen. Gegenseitiger fachlicher Erfahrungsaustausch, Impulsgebung durch die Anforderungen der Praxis und der Baustelle an die Hochschulausbildung sowie die Bereitstellung von Praktika-Plätzen für angehende Bauingenieure und Digitale Baumeister werden jetzt und in Zukunft gelebt werden.



Die Mitglieder des Bezirksverbandes Schwaben auf der Dachterrasse am Oberanger

Die Kooperation wird die digitalen Veränderungsprozesse in der Bauindustrie unterstützen. Sie wird Impulse geben, dass die jungen Bauingenieure nicht am Markt vorbei ausgebildet werden. Der Gedanke des partnerschaftlichen Bauens ist hierbei ein wesentliches Element, ein Bauvertrag muss als Partnerschaft auf Zeit gelebt werden.

Präsenzsitzung im April 2022

Nach langer coronabedingter Pause konnten sich die Mitglieder des Bezirksverbandes Schwaben zu ihrem regelmäßigen Erfahrungsaustausch wieder persönlich

Im April 2022 fand in diesem Rahmen auch die Ehrung des langjährigen Beiratsmitgliedes Herr Peter Hruby statt - ehemals Mitglied der Geschäftsleitung der Geiger Unternehmensgruppe. Herr Hruby wurde für seine jahrzehntelange engagierte Tätigkeit im Bezirksverband Schwaben geehrt.



Bezirksverbandsvorsitzender Dipl.-Ing. Wolfgang Dorn dankt Peter Hruby für sein langjähriges ehrenamtliches Engagement



Prof. Dr. Peter Bofinger, ehemaliger Wirtschafsweiser, bei seinem Vortrag beim BBIV-Bezirksverband in Unterfranken

Unterfranken

Die Mitgliederversammlung des Bezirksverbands Unterfranken am 25. März 2022 stand unter dem Thema »Makroökonomische Entwicklungen in der Wirtschaft und deren Auswirkungen auf den Bau«. Den Vortrag dazu hielt Prof. Dr. Peter Bofinger, der eine Seniorprofessur für VWL, Geld und internationale Wirtschaftsbeziehungen an der Universität Würzburg innehat. Er war bis 2019 einer der fünf »Wirtschaftsweisen« im Sachverständigenrat der Bundesregierung. Prof. Bofinger beeindruckte die Zuhörer mit einer umfassenden, sowohl spannend als auch verständlich dargebotenen Präsentation. Die Abhängigkeit der deutschen Wirtschaft von russischen Energieimporten und deren Hintergründe, die hieraus folgenden Konsequenzen für das künftige Handeln der Politik sowie die möglichen Auswirkungen auf die wirtschaftliche Entwicklung der nächsten Jahre arbeitete Prof. Bofinger in seinem knapp 90-minütigen Vortrag sehr anschaulich heraus. Dabei kamen die Auswirkungen der Ukraine-Krise, die die Bauwirtschaft derzeit umtreiben, keineswegs zu kurz. Die rundum gelungene Veranstaltung schloss mit einer ausgiebigen Fragerunde, welche die Mitglieder dazu nutzten, ihre speziellen Anliegen von einem ausgewiesenen Fachmann beantworten zu lassen.

Arbeitskreis Junge Führungskräfte

Zusammen mit einigen Vorstandsmitgliedern und Professoren der TU München besuchten die Jungen Führungskräfte des BBIV im Sommer 2021 die Unternehmenszentrale von Peri Deutschland in Weißenhorn, an dem auch das Werk für den 3D-Druck angeschlossen ist. In einem ausführlichen Fachvortrag erläuterte Dr. Fabian Meyer-Brötz, Leiter der Abteilung 3D House Printing bei Peri, wie weit der Gebäudedruck im Hause Peri fortgeschritten ist und welche Vorteile diese Bauweise gegenüber der konventionellen Bauweise mit sich bringt.

Wesentliche Vorteile der Drucktechnik sind demnach die Geschwindigkeit, die Designfreiheit und der Verzicht auf die höchst aufwendige Schalungstechnik im Vergleich zu konventionellen Verfahren. Auch alle Kanäle und Schlitze für Sanitärund Elektroleitungen können heute hergestellt werden. Lediglich die Decken werden noch in konventioneller Bauweise erstellt. Der Drucker im Hause Peri arbeitet mit Geschwindigkeiten von bis zu einem Meter pro Sekunde und somit kann ein Mehrfamilienhaus in wenigen Tagen erstellt werden.

Im Anschluss wurde das erste gedruckte Mehrfamilienwohnhaus Deutschlands in Weißenhorn besichtigt. Das Wohnhaus wurde in nur 9 Monaten mit rund 380 m² Wohnfläche auf drei Etagen errichtet. Die reine Druckzeit betrug ca. 72 Stunden. Nach Berichten der Bewohner des Hauses ist kein Unterschied zu einem anderen modernen Neubau festzustellen.

Die Herausforderung beim 3D-Druck von Gebäuden heute besteht im Drucken von Geschossdecken. Dies muss in den nächsten Jahren in verschiedensten Forschungsprojekten noch weiterentwickelt werden. Um dieser Technologie zum Durchbruch zu verhelfen, ist staatliche Förderung dringend notwendig. Der BBIV ist aktuell dazu in Kontakt mit den bayerischen Ministerien.



Das erste gedruckte Mehrfamilienwohnhaus



Aus den Fachabteilungen

Straßenbau

Die Mitgliederversammlung der Fachabteilung Straßenbau des Bayerischen Bauindustrieverbandes fand unter Leitung ihres Vorsitzenden, Herrn Dipl.-Ing. Josef Limbrunner, am 24. November 2021 aufgrund der aktuellen Corona-Krise ebenso wie im letzten Jahr ausschließlich als Videokonferenz statt. Eingangs befassten sich die Sitzungsteilnehmer mit der Situation des Straßenbaus in Bayern im Jahr 2021 sowie dem Ausblick auf das kommende Jahr. Zwar war das Jahr 2021 nach wie vor stark von Corona geprägt, jedoch konnte man mit der Pandemie-Situation insgesamt gut umgehen. Die Rohstoff- und Preissteigerungen haben die Geschäftsentwicklung nur moderat belastet, jedoch konnten die steigenden Preise im Allgemeinen nicht an die Kunden durchgestellt werden. Der allgemeine Fachkräftemangel am Bau wird als großes Problem gesehen. Die Bauindustrie muss ihr Image hochhalten, um ausreichend Nachwuchs rekrutieren zu können. Ausreichend Aufträge werden 2022 auch unter der neuen Regierung für den Straßenbau erwartet, aber »es wird nur der bauen können, der über ausreichend Personal verfügt«. Zusammenfassend wurde festgestellt, dass die unterschiedlichen Aussagen der Mitgliedsfirmen für 2021 ein gemischtes, aber keineswegs nur negatives Bild zeichnen, was auch für den Ausblick auf 2022 gilt.

Mit regem Interesse erörterten die Versammlungsteilnehmer die Marktsituation für Baumaterialien und Rohstoffe in Bayern. Die seit Jahresbeginn zunehmend belastende Entwicklung hat je nach betroffener Stoffgruppe unterschiedliche Ursachen. In der letzten Zeit ist bei den kritischen Baustoffen und Materialien wie z.B. Bauholz, PE-Produkte und Baustahl hinsichtlich der Marktverfügbarkeit eine gewisse Entspannung eingetreten, wenn auch auf hohem Preisniveau. Nach allgemeiner Einschätzung hat sich aufgrund der Situation das Bestellverhalten der Baufirmen geändert: Es wird nicht mehr »Just-in-Time« bestellt, sondern mit einem längeren Vorlauf.

Ein weiteres wichtiges Thema war die aktuelle Situation von Haushaltsentwicklung und Auftragssituation im Straßenbau in Bayern. Für den Staatsstraßenhaushalt in Bayern mittelfristig werden Mittel von 500 Mio.€ p.a. benötigt, was auch auf die deutlich gestiegenen Materialpreise zurückzuführen ist. Insgesamt erscheint es fraglich, ob die für 2021 verfügbaren Mittel überhaupt verbaut werden können; es liegen Informationen vor, dass die Bauämter nicht in der Lage seien, Ihr Budget zu verbauen und dass einige Ämter gezwungen sind, entsprechende Gelder zurückzugeben.

Herr Huber berichtet, dass der Übergang des Betriebs der vormaligen Autobahndirektionen Nord- und Südbayern zum Jahresbeginn zwar mit Herausforderungen verbunden war, letztendlich aber gut umgesetzt wurde. Bei den investiven Haushaltsmitteln besteht für 2021 und die kommenden Jahre eine guten Ausstattung. Bei der AdB in Bayern sind die derzeit vordringlichen Themen das Recruiting von qualifiziertem Fachpersonal, die Schaffung von vollziehbarem Baurecht sowie die Sanierung und Erneuerung maroder Autobahnbrücken.

Weitere Tagesordnungspunkte waren die Marktsituation Baumaterialien und Rohstoffe in Bayern, die neue TA-Luft und Conti-Messung, der Einsatz von Recycling-Baustoffen bei öffentlichen Aufträgen sowie aktuelle Entwicklungen bei der Autobahngesellschaft des Bundes.



Dipl.-Ing. Josef Limbrunner. Vorsitzender der Fachabteilung Straßenbau



Stellv. Vorsitzender der Fachabteilung Straßenbau

Bild links: Hybridturm Bögl 2.0 Foto: Graupause, Andreas Mayr



Bild rechts: Breitengrüßbach Hörnig Bau GmbH



Dipl.-Ing. (FH) Dipl.-Kfm. (FH) Edmund Schönecker, Vorsitzender der Fachabteilung Eisenbahnoberbau



Dipl.-Ing. Dipl.-Kfm. (FH) Steffen Knape, Stellvertretender Vorsitzender der Fachabteilung Eisenbahnoberbau und Vorsitzender der BFA Eisenbahnoberbau des Hauptverbandes der Deutschen Bauindustrie

Im externen Teil der Mitgliederversammlung gaben Herr MDirig Prof. Dr-Ing. Wolfgang Wüst sowie Herr MR Thomas Hölzl einen Überblick über die wichtigsten aktuellen Probleme des Straßenbaus in Bayern, worauf sich eine lebhafte und konstruktive Diskussion mit den Vertretern der Mitgliedsunternehmen entwickelte.

Eisenbahnoberbau

Die Fachabteilung Eisenbahnoberbau des Bayerischen Bauindustrieverbandes trat unter Leitung ihres Vorsitzenden, Herrn Dipl.-Ing. (FH) Dipl.-Kfm. (FH) Edmund Schönecker, am 14. September 2021 zu ihrer Jahresmitgliederversammlung in München zusammen. Zu Beginn bekundete der Vorsitzende gegenüber den Teilnehmern, dass er sich darüber freut, dass nunmehr Präsenzveranstaltungen wieder zulässig sind, die den unverzichtbaren persönlichen Austausch ermöglichen. Er stellt an die Runde die Frage, wie sich bei den Teilnehmern das Geschäftsjahr bisher entwickelt hat und wie weitere Entwicklung und Ausblick gesehen werden.

Die Versammlungseilnehmer befassten sich sog. »2-Wege-Bagger Syndrom«, welches für den Fachbereich Eisenbahnoberbau ein zunehmendes Problem darstellt, welches durch den Mangel an qualifiziertem Baggerfahrer-Personal verursacht wird. Die Zulassung zum 2-Wege-Bagger Fahrer erfordert eine anspruchsvolle Ausbildung, an der viele ansonsten gut geeignete Kandidaten sowohl wegen Sprachproblemen als auch an der Voraussetzung einer abgeschlossenen Berufsausbildung scheitern. Wünschenswert wäre hier ein vereinfachter Führerschein bei 2-Wege-Bagger Fahrer für Arbeiten, die auf zur Bauzeit nicht betriebenen Strecken stattfinden. Dieses Thema sollte bei nächster Gelegenheit an die Bahn herangetragen werden.





Bild rechts: Xaver Pittrich GmbH & Co. KG

Herr Huber erläutert, dass die BAUINDUSTRIE gemeinsam mit Vertretern von BVMB, ZDB und VDB hat Gespräche mit der Deutschen Bahn AG über die Anwendung einer Stoffpreisgleitklausel geführt hat. Das Bundesverkehrsministerium hatte der DB AG die Anwendung der Stoffpreisgleitklausel anlog zum Straßenbau empfohlen. Gemeinsam mit der DB haben sich die Verbandsvertreter auf Leitlinien zur Anwendung der Stoffpreisgleitklausel verständigt. In der Praxis bestehen bei allen öffentlichen Auftraggebern erhebliche Schwierigkeiten bei der Anwendung von Stoffpreisgleitklauseln, weil weder Baustoffhandel noch Bauunternehmen die für die Ermittlung von Basispreisen erforderlichen Informationen hinsichtlich aktueller Baumaterialpreise in ausreichendem Maße zur Verfügung stellen.

Ein für die im Eisenbahnoberbau sehr wichtiges Thema ist die Gewinnung von Fachkräften. Bei der Zukunftsinitiative Bahnbau (ZIB) wird seit geraumer Zeit an Lösungen gearbeitet, die Attraktivität der Bahnbauberufe erhöhen, dringend benötigte Fachkräfte zu gewinnen und deren Rahmenbedingungen zu verbessern. Die Bundesfachabteilung Eisenbahnoberbau beschäftigt sich seit Beginn der ZIB auch mit dem Thema »Auslands-Recruiting«. Im Rahmen eines Pilotprojektes sollen Gleisbaufacharbeitenden zunächst in den Zielländern Nord-Mazedonien und Serbien rekrutiert werden.

Weitere Tagesordnungspunkte waren u.a. das Spitzengespräch mit Vertretern der DB AG vom 6. Juli 2021, Auswirkungen der Corona-Krise auf die Mitgliedsfirmen sowie die aktuelle Diskussion über die zukünftige Struktur der DB.

Im externen Teil der Mitgliederversammlung nehmen als Gäste der Bahn Frau Rabea Voss, Frau Julia Denzler und Herr Peter Meyer teil. Frau Voss, die Herrn Dirk Sauer in dessen Funktion als Leiter Beschaffung der DB AG Süd nachfolgt, stellt sich kurz vor. Die drei Gäste der Bahn referieren anschließend abwechselnd zu allen von der Fachabteilung Eisenbahnoberbau im Vorfeld übermittelten Themen, die auch zum Teil zu ausführlichen Diskussionen Anlass geben.



Bild: Max Wild GmbH

Leitungsbau

Die Fachabteilung Leitungsbau des Bayerischen Bauindustrieverbandes hielt ihre Jahresmitgliederversammlung unter Leitung ihres Vorsitzenden, Herrn M. Eng. Andreas Rubenbauer, am 14. Oktober 2021 in Niedernberg statt. Der Vorsitzende begrüßt die Anwesenden und betonte, dass er sich ausdrücklich darüber freut, dass die Veranstaltung dieses Jahr wieder in Präsenz stattfinden kann, nachdem im Vorjahr aufgrund der Pandemiesituation nur eine Online-Veranstaltung durchführbar war.



M. Eng. Andreas Rubenbauer Vorsitzender der Fachabteilung Leitungsbau



Dipl.-Ing. (FH) Alexander Heidel, Stellvertretender Vorsitzender der Fachabteilung Leitungsbau

Eingehend befassten sich die Versammlungsteilnehmer mit dem Thema Preiserhöhungen und Verknappung von Baumaterialien und -hilfsstoffen. Die seit Jahresbeginn zunehmend belastende Entwicklung hat je nach betroffener Stoffgruppe unterschiedliche Ursachen. In der letzten Zeit ist bei den kritischen Baustoffen und Materialien wie z.B. Bauholz, PE-Produkte und Baustahl hinsichtlich der Marktverfügbarkeit eine gewisse Entspannung eingetreten, wenn auch auf hohem Preisniveau. Besonders bei langlaufenden Rahmenverträgen ist die Situation oft schwierig, weil dort die Materialpreise für die Laufzeit des Vertrags festgeschrieben sind und keine Möglichkeit der Anpassung auf Marktniveau besteht.

Die Versammlungsteilnehmer diskutierten intensiv und stimmten darüber überein, dass der Fachkräftemangel im Bereich Leitungsbau ein ganz zentrales Thema ist. Die kontinuierliche Rekrutierung und Ausbildung von Azubis ist eine wichtige Maßnahme, dem Fachkräftemangel auf lange Frist zu begegnen, wobei diese Maßnahme aber allein als nicht ausreichend erachtet wird.

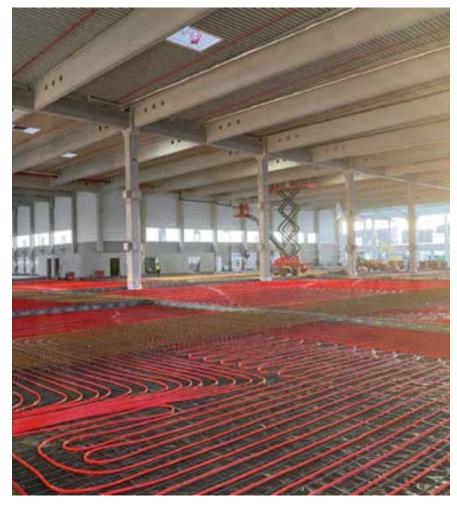
Weitere Tagesordnungspunkte waren: RZWas-Fördermaßnahmen 2021, Verabschiedung der Mantelverordnung 2021 und Folgen für den Leitungsbau sowie die Auswirkungen der Corona-Pandemie.

Bei den turnusmäßig anstehenden Wahlen des Vorsitzenden und zweier Stellvertretender Vorsitzender wurden einstimmig Herrn M. Eng. Andreas Rubenbauer als Vorsitzenden sowie die Herren Dipl.-Ing. (FH) Alexander Heidel sowie Dipl.-Ing. (FH) Jürgen Ulrich als gleichberechtigte Stellv. Vorsitzende in ihren Ämtern bestätigt.



Dipl.-Ing. (FH) Jürgen Ulrich, Stellvertretender Vorsitzender der Fachabteilung

Bild rechts: Freiflächenheizung, Busbahnhof Moosach, München keiltec GmbH





Digitalisierung: Es gibt nur noch **Datenräume**

Vor fünf Jahren hat der Bayerische Bauindustrieverband im Boardsystem der deutschen Bauindustrie für das Thema Digitalisierung die koordinierende Funktion übernommen. Dies war dringend erforderlich: Daten durchdringen längst alle Aufgaben und Ebenen, egal ob man die Firma, die Baustelle oder das Projekt als Ganzes betrachtet. Auch die übergreifende Vernetzung mit Auftraggebern und Kunden, die Lieferketten oder Behörden werden zunehmend digitalisiert. Der Bauindustrieinterne Erfahrungsaustausch in allen geeigneten Gremien wird immer wichtiger. Ebenso wird auch die Vertretung der Brancheninteressen gegenüber Dritten bedeutender.

Die Bauindustrie ist intensiv engagiert, sich in einer Welt neuer, datenbasierter Geschäftsmodelle strategisch zukunftssicher aufzustellen. Der Bauindustrieverband bietet hier für strategische wie operative Überlegungen in seinen Gremien hervorragende Orientierung nach innen. Nach außen übernimmt er einerseits eine Führungsrolle bei der Transformation der Wertschöpfungskette Planen-Bauen-Betreiben von Immobilien und Infrastruktur.

Manche Interessen der Bauindustrie müssen notfalls auch gegen Widerstände durchgesetzt werden. Dies gilt beispielsweise, wo Cloudanbieter, Auftraggeber, Aufsichtsbehörden, Lieferketten und Dienstleister derzeit einen enormen Appetit auf die Daten der bauausführenden Firmen entwickeln. Jenseits der gesetzlich



Bild links: Digitales Geländemodell, Franz Kassecker GmbH

Bild rechts: Rohrleitungsbau Fritz Heidel OHG



Bild rechts: STRABAG AG

geschützten personenbezogenen Daten stellen die in Maschinen-, Projekt- und sonstigen Prozessdaten liegenden Informationen wichtiges betriebliches Knowhow dar. Vor Bereitstellung auswertbarer Daten auf Clouds und Plattformen sind jedenfalls Überlegungen anzustellen und ggf. Maßnahmen zu ergreifen. Die 2021 durch den BBIV angestoßene Taskforce Datensouveränität sucht hierfür grundsätzliche, langfristig und rechtswirksame Regelwerke zur Data Governance. Gleichzeitig ist beispielsweise der Lenkungsausschuss Digitalisierung bereits konkret aktiv. So hat beispielsweise das Verkehrsministerium Baden-Württemberg gefordert, im Asphaltstraßenbau Rohdaten (Geräte, Logistik etc.) in Echtzeit einer »Integrator App« zur Verfügung zu stellen. Auch Baugerätehersteller und -vermieter scheinen in großem Umfang Maschinen- und Prozessdaten Ihrer Kunden speichern zu wollen. Es ist zu erwarten, dass Ähnliches auch andernorts läuft. Der BBIV wird daher in seiner Koordinierungsrolle künftig eher noch stärker gefordert sein als bisher.

Zeiten des Wandels sind Zeiten für Macher

Die Einführung digitaler Technologien bei der Bauausführung wird das Baugeschehen der kommenden Jahre stark prägen. Beim Bundesfernstraßenbau beispielsweise ist erklärtes Ziel, BIM bis 2025 im Regelbetrieb zu nutzen. Seitens des Bauindustrieverbandes werden der vom BBIV betreute Arbeitskreis Digitalisiertes Bauen (AKDB) und andere Gremien hier in die Entwicklung von Standards eingebunden. Zur Erprobung und Entwicklung neuer Standards sind für die kommenden drei Jahre Hunderte von Pilotprojekten unterschiedlichster Größe und Komplexität angekündigt. Ähnlich ehrgeizig sind auch die Ankündigungen der Deutschen Bahn, und zwar sowohl für den Bereich DB Netz, als auch für DB Station und Service.



Eigentlich geht es bei der Digitalisierung vorrangig einerseits um deutlich zuverlässigere Vorbereitung und Vorfertigung bis hin zur Produktisierung von Bauleistungen. Andererseits steht die Automatisierung von Abläufen, wobei nicht an Geräte zu denken ist sondern an die Automatisierung kaufmännischer Abläufe. Auch in diesen Bereichen ist der Verband vielfältig engagiert. Der Arbeitskreis Informationsmanagement (AKIM) etwa kümmert sich seit Jahren intensiv um die Einführung digitaler Rechnungen und Prüfrechnungen, er wird in den kommenden Jahren auch Themen der Robotik und Gerätesteuerung angehen.

Seit vielen Jahrzehnten ist die Bauindustrie Treiber der technologischen Entwicklung. Allerdings gab es über Jahrzehnte hinweg nur wenige Möglichkeiten, die am Bau unvermeidbare Einzelstück-Fertigung effizient zu unterstützen. Mit der Digitalisierung wachsen nun endlich die Möglichkeiten, die jedem Bauwerk vorhandene Komplexität in Datenmodellen abzubilden und so auch in der Produktion wirtschaftlich einzusetzen. Der Bau hat in der Vergangenheit immer wieder digitale Pionierleistungen hervorgebracht. Man denke nur an den Baustatiker Konrad Zuse, der vor über achtzig Jahren den ersten Computer Z1 für statische Berechnungen nutzte. Der Gemeinsame Ausschuss für Elektronik im Bauwesen (GAEB) erarbeitet bereits seit 1966 Standards für den Datenaustausch am Bau. Die Übernahme dieser Standards in die Praxis erfolgte, rückblickend betrachtet, häufig eher langsam. Beim anstehenden digitalen Wandel am Bau scheint Ähnliches nicht zu erwarten. Zwar sind viele Ressourcen, vor allem belastbares Praxis-Kno-how knapp wie selten. Aber gerade deshalb und angesichts der großen gesellschaftlichen Herausforderungen ist Wirtschaftlichkeit und Effizienz gefragt wie nie. Kann gut sein, dass derzeit Pioniergeist besonders gefragt ist, denn »nichts ist stärker als eine Idee, deren Zeit gekommen ist!«